Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 257. **Bromberg, Donnerstag den 8. November 1928.** **52. Jahrg.**

Hoover zum Präsidenten gewählt.

Berlin, 7. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten Nachrichten hat Herbert Hoover einen überwältigenden Sieg errungen; bisher wurden 411 von 531 Stimmen für ihn festgestellt.

Sein Gegner Albert Smith sandte Hoover folgendes Telegramm: „Ich gratuliere herzlich zum Erfolg und sende Ihnen aufrichtige und beste Wünsche für Ihre Gesundheit und Ihre Arbeit."

Nach den aus den ganzen Vereinigten Staaten vorliegenden Meldungen verliefen die Wahlen im allgemeinen ruhig. Nur in Atlantic City und in Philadelphia, sowie in einigen anderen Städten kam es zu geringen Reibungen. Der einzige ernste Zwischenfall wird aus Charleston (Westvirginien) gemeldet, wo ein Wähler während einer politischen Auseinandersetzung seinen Gegner erschoß. Während auch die kleinste Stadt und das kleinste Dorf in den Vereinigten Staaten vom Wahlfieber erfaßt war, herrschte in der Hauptstadt Washington geradezu Grabesstille, denn Washington, das eine halbe Million Einwohner zählt, hat nach den Bestimmungen der amerikanischen Verfassung nicht das Stimmrecht. Im Zusammenhange damit fand dort gestern ein riesiger Protestumzug statt, wobei die dortigen Organisationen leere, mit Schärpen umwickelte Wahlurnen trugen.

*

Die Wahl des 54jährigen Handelsministers Herbert Hoover zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika konnte am Ende der Wahlkampagne nicht mehr überraschen. Was überrascht, ist die Vollkommenheit seines Sieges. Hoover war der Kandidat der Republikanischen Partei, die bei 31 Präsidentenwahlen 29 mal gewann. Sein Gegner Alfred Smith vertrat die demokratischen Farben, unter denen Woodrow Wilson die höchste Würde der Union erlangen konnte. Seine Nachfolger Harding und Coolidge waren bereits wieder Republikaner.

Der Gouverneur des Staates New Jersey, in dem die Millionenstadt Newyork gelegen ist, Alfred Smith, hatte für sich die Propagandavorteile der Opposition. Die Möglichkeit zur offenen Kritik erleichterte seinen Kampf ebenso wie seine außerordentliche Beliebtheit im Volke, das von dem ehemaligen Zeitungsjungen viel rührende Histörchen zu erzählen wußte. Außerdem bekannte sich Smith zu einer Abschwächung der Prohibitionsgesetzgebung, was bei den Freunden eines guten Trunkes als treffliches Werbemittel gewertet werden konnte.

Herbert Hoover hatte für sich zunächst die Unterstützung des Behördenapparates, der in Amerika bekanntlich parteimäßig organisiert ist, und die Parteifarben des jeweiligen Präsidenten trägt. Seine betonte Vorliebe für die angelsächsische Interessengemeinschaft, die bei Smith nicht in gleicher Weise vorauszusetzen war, mußte in den Tagen der neuen englisch-französischen Entente ein besonderes Zugmittel werden. Auch die Deutsch-Amerikaner werden ihn zum weitaus größten Teil gewählt haben. Sie erinnerten sich der ersten Nachkriegsjahre, in denen Hoover die Millionenspenden des amerikanischen Volkes auch an die Deutschen und Österreicher verteilte, um damit zu einem kleinen Bruchteil das große Unrecht der englischen Blockade an den deutschen Kindern wieder gut zu machen. Außerdem gehörte es zu den Traditionen der Deutsch-Amerikaner, dem republikanischen Kandidaten zu 75 Prozent ihre Stimme zu geben. Endlich kam Hoover sein protestantisches Bekenntnis zustatten. Er ist ein frommer Quäker, während Smith ebenso als überzeugter Katholik angesehen werden kann.

Der größte politische Verein der Deutschen in Amerika, die „Steuben Society" hatte allerdings offiziell ihre Neutralität im Wahlkampf angesagt. Doch konnte es nicht ohne Eindruck bleiben, daß ihr Newyorker Delegat, R. H. Simons auf der entscheidenden Sitzung mitteilte, daß der Standpunkt des Gouverneurs Smith in der Einwanderungsfrage entschieden gegen die Prinzipien der Deutsch-Amerikaner verstoße, daß er — im Gegensatz zu Hoover — eine Beschränkung der deutschen Einwanderung befürworte, damit desto mehr Slawen und Italiener einwandern könnten. Herr Simons führte auch an, daß Smith vor seiner letzten Wiederwahl zum Gouverneur erklärt habe: „Kein Deutscher wird in meinem Kabinett einen Sitz haben." Damit war auch für die katholische Minderheit unter den Deutsch-Amerikanern kaum noch eine Möglichkeit für die Unterstützung des katholischen demokratischen Kandidaten gegeben.

Die Republikanische Partei bleibt am Ruder. Wenn sich etwas in der amerikanischen Weltpolitik ändern sollte, so wird das sehr vorsichtig geschehen. Vielleicht wird der greise Kellog die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einer jüngeren Kraft überlassen müssen. Vielleicht wird Hoover selbst, der Europa weit besser kennt als seine Vorgänger, eine besondere Nuance in die außenpolitischen Beziehungen der Vereinigten Staaten bringen.

Seine englischen Sympathien sind ebenso bekannt wie sein recht mystischer Glaube an die Vortrefflichkeit und Überlegenheit der amerikanischen Wirtschaftsverfassung. Auch im Hinblick auf das rätselhafte russische Problem soll ihm der Gedanke vorschweben, die amerikanische „prosperity" von der neuen Welt auf die alte zu übertragen, vorausgesetzt natürlich, daß die Vereinigten Staaten dabei selbst nicht schlecht abschneiden. Denn was wir auch über Hoover denken mögen, — in erster Linie wird diesem ausgeprägten Wirtschaftsführer, der nunmehr an die Spitze des reichsten Landes der Erde gestellt wurde, das materielle Wohl seines eigenen Landes und seines Kontinents der unbegrenzten Möglichkeiten am Herzen liegen.

Rücktritt des Kabinetts Poincaré.

Das Kabinett der „Nationalen Einheit" in Frankreich, an dessen Spitze Poincaré stand, ist gestern zu Falle gekommen. Es ist nicht durch einen Beschluß der Kammer gestürzt worden, sondern durch eine von der Sozialradikalen Partei auf deren Tagung in Angers gefaßte Resolution. Die Annahme eines Beschlusses, in dem die vier der Sozialradikalen Partei angehörigen Mitglieder des Kabinetts zum sofortigen Rücktritt aufgefordert wurden, konnte zwar Herriot mit knapper Not noch verhindern, aber der Kongreß nahm dann, und zwar einstimmig, eine Tagesordnung an, auf die die radikalen Minister verpflichtet wurden. In dieser Tagesordnung befiehlt der Radikale Kongreß seinen Vertretern im Parlament, in jedem Falle die geplante Erhöhung der Heereskredite abzulehnen und für die Artikel im Budget — es sind dies die Artikel 70, 71 und 71a —, die sich auf die Wiederzulassung der Kongregationen beziehen, eine gesonderte Behandlung außerhalb des Budgets zu fordern. Dieser Beschluß leitete die Ministerkrise ein, die gestern zum Ausbruch kam.

Vor dem Ministerrat, der gestern vormittag stattfand, haben die vier radikalen Minister Herriot, Sarraut, Queuille und Perrier sich ins Finanzministerium begeben und eine lange Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré gehabt. Sie haben ihm mitgeteilt, daß sie auf Grund der Beschlüsse des Radikalen Kongresses von Angers sich gezwungen sehen, ihm ihre Demission zu übergeben. Nach dieser Unterredung haben die Minister beschlossen, dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission des Kabinetts zu übermitteln.

Das Schreiben, in dem die vier radikalen Minister Poincaré ihren Rücktritt anzeigen, besagt u. a.: „Am vergangenen Sonntag hat der Kongreß der radikalen Partei nach einer langen Debatte zwischen zwei Thesen wählen müssen. Die erste forderte uns auf, ohne Aufschub die Regierung zu verlassen; die zweite These ließ uns unsere Aktionsfreiheit, solange nicht ein Meinungsunterschied zwischen dem Werk der Regierung und den Lehren unserer Partei offenbar würde. Auf Grund der Intervention Herriots ist die erste These durch einstimmiges Votum aus dem Wege geräumt worden. Gestern, nach unserer Abreise, die durch den Ministerrat und den Zusammentritt des Parlaments notwendig geworden war, ist im Laufe einer nicht vorgesehenen Nachtsitzung die am Vortage aufgegebene These in der Form des Satzes wieder aufgenommen worden, der in das Ende der Parteierklärung eingefügt worden war. Unter diesen Umständen sind wir, Herr Präsident, jetzt ohne Autorität und sogar nicht einmal dazu berufen, im Ministerrat die radikale Partei zu vertreten. Wir haben die Ehre, Ihnen den Rücktritt von unseren Ämtern mitzuteilen."

Für die Nachfolge Poincarés in der Ministerpräsidentschaft werden Briand und Tardieu in erster Linie genannt, doch dürfte sich die Krise einige Zeit hinziehen. Auch ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß Poincaré erneut mit der Kabinettsbildung beauftragt wird.

In Berlin wird an amtlichen Stellen bei dem Urteil über die Pariser Krise begreiflicher Weise Zurückhaltung geübt. In den Verhandlungen über die Reparationsfrage dürfte natürlich eine Unterbrechung erfolgen.

Deutsch-polnische Verständigung über die Zahlung der Versicherungsrenten.

Warschau, 6. November. (PAT.) Die deutsch-polnische Konvention über die polnischen Saisonarbeiter vom 24. November 1927 sieht im Teile II vor, daß die deutschen sozialen Versicherungsanstalten die bis jetzt ruhenden Unfallrenten usw. an die polnischen Saisonarbeiter zu zahlen haben. Die Überweisung der Beträge aus diesem Titel aus Deutschland nach Polen erfuhr jedoch eine längere Verzögerung. Nach längeren Verhandlungen mit dem deutschen Arbeitsministerium, die auf Grund einer Intervention des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge eingeleitet worden waren, ist es im Oktober d. J. zu einer vollkommenen Verständigung über die Art der Auszahlung der deutschen Versicherungsrenten auf Grund der Konvention vom 24. November 1927 gekommen.

Den polnischen Vorschlägen entsprechend werden den Saisonarbeitern in Polen die deutschen Versicherungsleistungen grundsätzlich auf dem Wege des Scheckverkehrs durch Vermittlung der Postsparkasse in Warschau gezahlt werden. Nur Personen, die bis jetzt von der staatlichen Unterstützungsaktion für die Rückwanderer auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1926 Gebrauch gemacht haben, werden die deutschen Renten in der ersten Zeit durch Vermittlung der polnischen sozialen Versicherungsanstalten empfangen, die von den aus Deutschland eintreffenden Renten die Beihilfen in Abzug bringen werden, die bereits vorschußweise aus der Staatskasse gezahlt worden waren.

Völkerbund und Polen im Jahre 1920.

Ein sensationeller Artikel des Botschafters St. Aulaire.

Paris, 6. November. („Kurjer Poznański".) Im Zusammenhange mit dem Erscheinen einiger Aufsätze über den polnisch-russischen Krieg im Jahre 1920, vor allem des Buches des Generals Sikorski, erinnert der ehemalige französische Botschafter St. Aulaire in den Spalten des „Figaro" an die Rolle des Völkerbundrats während der bolschewistischen Invasion in Polen. St. Aulaire betont, daß er, damals französischer Gesandter am spanischen Hof, zusammen mit anderen Gesandten in St. Sebastian weilte, wo im August 1920 der Völkerbundrat tagte, und Zeuge des skandalösen Verhaltens des Rats war, der durch nichts, nicht einmal durch eine platonische Erklärung seinen Standpunkt gegenüber der Polen drohenden Katastrophe offenbart habe. Der Rat habe seine Wünsche scheinbar darauf beschränkt, daß diese Katastrophe erst nach Beendigung der Session eintreten möchte. Dies habe einem von den aufrichtigeren Mitgliedern des Völkerbundrats den Anlaß zu der Erklärung gegeben, daß die Größe des Völkerbundes darauf beruhe, daß er die größte Heuchlerschule der Welt sei. Infolge dieser traurigen Erfahrung habe Polen in sich selbst die Garantie für seine Unabhängigkeit und Sicherheit gefunden, indem es ein Heer aufstellte, für das ein englischer General, der an den letzten Manövern der polnischen Truppen teilgenommen hat, Worte der Anerkennung gefunden habe. Der General habe erklärt, daß Polen bis jetzt das Recht auf seine Existenz gehabt habe, daß es jetzt aber auch die Möglichkeit hierzu besitze.

Beginn der Budgetdebatte im Sejm.

Warschau, 7. November. (PAT.) Die gestrige Sejmsitzung, in der die Diskussion über den Staatshaushaltsvoranschlag begann, brachte nicht die Sensation, die man von ihr erwartet hatte. Die gehaltenen Reden waren zumeist nüchtern und nur zum Schluß entstand ein großer Lärm und ein heftiger Meinungsaustausch zwischen den Abgeordneten der PPS, die die Unterredung des Marschalls Piłsudski vom 1. Juli d. J. einen dem ganzen Volke hingeworfenen „Fehdehandschuh" genannt hatten und dem Baby-Klub, der den Marschall verteidigen zu müssen glaubte. Berührt wurden auch die letzten Exzesse in Lemberg, die der Abg. Chrucki vom Ukrainischen Klub als eine Provokation des ukrainischen Volkes bezeichnete, während Minister Składkowski die Schuld an den Lemberger Vorgängen gewissen ukrainischen Politikern zuschrieb. In einer der nächsten Sitzungen wollen die Nationaldemokraten, die jetzt unter der Flagge des „Nationalen Klubs" segeln, gestützt auf die Regierungserklärung, einen Antrag einbringen, in dem die Schließung der ukrainischen militärischen Organisationen gefordert wird.

Der Verlauf der Sitzung.

Nachdem der Antrag auf Auslieferung einiger Abgeordneten an die Gerichte der Reglementskommission überwiesen worden war, leisteten die neuen Abgeordneten Aleksander Birkenmejer, Kielak und Tomaszkiewicz vom Baby-Klub sowie Franciszek Wrzesiński vom Nationalen Klub den Eid. Sodann trat das Haus in die Debatte über den Budgetvoranschlag ein.

Als Erster ergriff das Wort der **Abg. Marek** (PPS), der, an die Erklärung des Finanzministers anknüpfend, daß wir, wenngleich die Fundamente bereits gelegt sind, noch weit entfernt von dem wahren Wohlstand seien, dessen Erreichung eine lang andauernde Zusammenarbeit der Regierung und der Volksgemeinschaft erfordern werde, betont, daß der Klub der PPS diese Erklärung als eine Wendung in der bisherigen Regierungspolitik und als einen Appell an die Gemeinschaft zur Zusammenarbeit ansehe. Diesen Appell begrüße die PPS mit großer Befriedigung. Der Redner hob jedoch hervor, daß sein Klub die Erklärung nicht zur Kenntnis nehmen könne, als ob es zum Wohlstande noch weit wäre. Diesen Wohlstand hätten bereits die besitzenden Klassen erreicht, während die Arbeiter- und Bauernklassen hieran keinen Anteil haben. Auf die Frage der Stabilisierung der Valuta übergehend, kündigt der Redner an, daß die PPS eine Reihe von Anträgen einbringen werde, die die Novellisierung des Oktober-Dekrets des Präsidenten der Republik über die Stabilisierungsanleihen in dem Sinne zum Gegenstande haben, daß die Bank Polski von den Einflüssen des Großkapitals befreit werde. Zu dem **Defizit der Handelsbilanz** erklärt Abg. Marek, daß die PPS die Erklärungen abwarte, die der Minister in der Budgetkommission über die bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der ungünstigen Handelsbilanz abgeben wird. Der Redner sagt, daß die Sozialisten die einzige Rettung in zwei Dingen sehen: in der Vergrößerung der Fassungskraft des Inlandmarktes und in dem **Abschluß von Verträgen mit unseren Nachbarn.** Wir werden, so fuhr der Redner fort, dem Sejm eine Reihe von Anträgen über die Sicherung von Minimallöhnen auf dem Wege der Gesetzgebung vorlegen. Dieser Sicherung müßte auch eine bedeutende Erhöhung der Gehälter aller Staatsbeamten sowie die Gehaltsaufbesserung der Privatangestellten folgen. Zum Zwecke der größeren Ergiebigkeit der industriellen Produktion fordert der Redner, daß die Regierung mit einem Projekt hervortrete, nach welchem die Kontrolle auf diesen Produktionszweig ausgedehnt werde, und zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion wären auf dem

Wege der Realisierung der Agrarreform zahlreiche Arbeitsstätten zu schaffen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland

müßten in Anbetracht der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit fortgesetzt werden. Sofern die deutsche Regierung, so sagt Abg. Marek, bereit wäre, den Minister Hermes abzuberufen, so müßte man sich bemühen, das Abkommen sobald als möglich abzuschließen. Das Zustandekommen eines solchen Abkommens mit Deutschland sowohl, als auch mit Rußland werde eine Garantie für die Stetigkeit der Friedenspolitik schaffen, die unabhängig von dem Verhältnis der Partei des Redners zu der gegenwärtigen Regierung stets Anerkennung finden werde.

Zum Schluß erklärt der Redner, daß das gegenwärtige Budget das größte von allen bisherigen Budgets sei, was von dem Anwachsen der Aufgaben des Staates Zeugnis ablege und Achtung abgewinne. Doch es berücksichtige nur die Interessen der reichen Leute. Er appelliere daher an die besitzende Klasse, eine Bresche in ihre bisherige Politik der Opferwilligkeit zu schlagen und eine neue Ära des Wohlstandes der breiten Volksmassen zu schaffen.

Abg. Krzyżanowski (Regierungsklub) begrüßte einleitend mit Befriedigung die Tatsache, daß im Staatshaushaltsvoranschlag die Zulage von 15 Prozent für die Beamten vorgesehen ist. Im Sinne der Versicherung des Finanzministers werde die Regierung nach Maßgabe der Entwicklung der staatlichen Einnahmequellen die Beamtenbezüge noch weiter steigern. Des ferneren zollt der Redner der von der Regierung angekündigten Änderung der Steuergesetzgebung, besonders der angekündigten Herabsetzung der Umsatzsteuer, Anerkennung. Zum Schluß erklärt der Redner, daß der Klub des Regierungsblocks sich mit der Politik der Regierung solidarisiere und für die Überweisung des Voranschlags an die Budgetkommission stimmen werde.

Abg. Chrucki (Ukrainischer Klub), der an

die letzten Lemberger Exzesse

anknüpfte, nennt diese eine Provokation des ukrainischen Volkes und erklärt, **daß dafür die Regierung die Verantwortung trage.** Er stelle daher den Antrag, das Budget in erster Lesung abzulehnen.

Daraufhin gab der

Innenminister General Sładkowski

im Namen der Regierung folgende Erklärung ab:

„Die Lemberger Vorgänge wurden zweifellos durch diejenigen ukrainischen Politiker hervorgerufen, deren einzige Aufgabe darin zu bestehen scheint, den Haß zum Staate und dem polnischen Volke zu schüren. Die ständigen Provokationen der Gefühle des polnischen Volkes, der aufreizende Ton und der Charakter der Reden einer Reihe von ukrainischen Abgeordneten, die Terrorisierung der in ihrer erdrückenden Mehrheit dem Staat gegenüber loyalen ukrainischen Bevölkerung —, das ist die zündende Atmosphäre, in der die Ursache der Lemberger Exzesse zu suchen ist und die Aufklärung darüber bringen wird, wer hierfür die Verantwortung trägt. Daher haben auch die Klagen, die aus denselben ukrainischen Kreisen über die Tätigkeit und die Anordnungen der Behörden kommen, zum Zwecke, die Verantwortung gegenüber dem Staat und dem eigenen Volkstum abzuwenden und sie auf die Regierung und die Staatsbehörden abzuwälzen. Diesen Klagen kann man keinen Glauben schenken und sie müssen mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Die Zusammenstellung der Opfer der Lemberger Exzesse spricht für sich selbst: Von der ukrainischen Bevölkerung gab es 9 Personen an Verwundeten, die sich sämtlich zu Hause kurieren, da ihr Zustand eine Behandlung im Krankenhause nicht erfordert; von der polnischen Bevölkerung wurden durch Schußwaffen vier Personen verletzt, die im Krankenhause gepflegt werden, sowie zwei Personen schwer verprügelt. In die Augen fallen die schweren Verluste der Polizei, von der vier Beamte verletzt und 26 verprügelt wurden. Diese Angaben liefern den Beweis, daß die Polizei gegenüber den ukrainischen Manifestanten, die die Vorgänge provoziert haben, gar zu nachgiebig und geduldig war. Wir besitzen nicht genügend Mittel, um die Ruhe und Ordnung auf allen Gebieten der Republik zu sichern. Zur Sicherung dieser Ruhe wird die Regierung vor der Anwendung von Repressalien gegenüber allen denen nicht zurückschrecken, die unabhängig von diesen oder jenen Funktionen, die sie ausüben ,als schuldig befunden werden, die Bevölkerung gegen die Anordnungen der Behörden aufgereizt zu haben. Die Regierung erklärt gleichzeitig, daß sie sich auch mit aller Entschiedenheit allen falschen Rachegelüsten entgegenstellen wird. Zur Anwendung von notwendigen Repressalien sind die Staatsbehörden, und lediglich diese Behörde berufen."

Nach einer kurzen Pause ergriff das Wort der **Abg. Sławek** (Regierungsblock), der, an den Abschnitt der Rede des Abg. Marek anknüpfend, in welchem die Unterredung des Marschalls Piłsudski vom 1. Juli als ein dem ganzen polnischen Volke hingeworfener „Fehdehandschuh" und der letzte Schwanengesang der vorigen Regierung bezeichnet wird, erklärt, daß er die ganze Wendung über den Schwanengesang als eine freche Schurkerei betrachte. Im Saale entstand ein großer Lärm und ein heftiger Meinungsaustausch zwischen den Abgeordneten der PPS und des Regierungsklubs.

Nach Annahme einer Reihe von minder wichtigen Anträgen wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung, die eine Festsitzung aus Anlaß der zehnjährigen Unabhängigkeit Polens werden soll, findet am 10. d. M., mittags 12 Uhr, statt. Am Dienstag wird die Budgetdebatte fortgesetzt werden.

Russische Manifestationen gegen Polen.

Riga, 6. November. Aus Charkow wird gemeldet, daß dort Massendemonstrationen stattgefunden haben, die sich gegen Polen richteten. In einer Versammlung, die im Stadttheater stattfand und in der der Generalsekretär der ukrainischen Kommunistischen Partei Stanisław Kosior als Redner auftrat, wurde eine Entschließung angenommen, in welcher **gegen die polnische Politik gegenüber den nationalen Minderheiten** protestiert, das ukrainische Proletariat zum Kampf gegen den „polnischen Imperialismus" aufgerufen wird. Analoge Demonstrationen fanden in Kiew, Odessa, Dniepropietrowsk und Pultawa statt. Der Verband der ukrainischen Literaten sowie die allukrainische Akademie der Wissenschaften haben an die Gelehrten der ganzen Welt einen Aufruf mit einem „Protest gegen die Knebelung der Ukrainer in Polen" erlassen. (Kurj. Warsz.)

Piłsudski statt Gdingen.

Unter diesem Titel erschien im „**Głos Prawdy**", der bekanntlich dem Marschall Piłsudski sehr nahe steht, ein eingesandter Artikel, in welchem der Vorschlag gemacht wird, „Gdingen" in „Piłsudski" umzutaufen. Diesem Projekt gehen folgende historischen Bemerkungen voraus:

„Weder dem Fürsten Poniatowski noch Tadeusz Kościuszko, weder den November-Helden, noch den Märtyrern des Januar-Aufstandes war es vergönnt, die Standarte der Freiheit und Unabhängigkeit auf dem vergewaltigten Gebiete der Republik zu entfalten. Dies hat Marschall Józef Piłsudski an der Spitze seiner Legionen und Truppen vollbracht, indem er die titanische Anstrengung des Volkes in die unsterbliche Tat umsetzte. Die Geschicke der Geschichte hat seinen Namen mit dem Namen des Volkes unzertrennlich verbunden, die Bahn seines Lebens mit der Epoche der Auferstehung Polens."

Und nun kommt das eigentliche Projekt: „Mit großer Anstrengung baut Polen den Hafen, unseren einzigen Seehafen, in Gdingen. Das Meer ist das Symbol der Freiheit, der offene Weg in die Welt, ein sicherer und dauernder Zufluchtsort. Die Bezeichnung Gdingen ist keine des großen Hafens und des tapferen polnischen Volkes würdige Bezeichnung. Gdingen, das ist das arme Fischerdorf. Verbinden wir den Namen des großen Helden und des Führers des Volkes mit dem Meere. Es lebe Piłsudski! Piłsudski — das ist das Symbol der Freiheit, der offene Weg zu hervorragenden Zielen und Idealen, zur schöpferischen Arbeit, der sichere und dauernde Zufluchtsort an den Wellen des Baltikums. Also ans Werk! Möge das weibliche Gdingen (Gdynia ist in der polnischen Sprache weiblich) nicht mit Danzig kokettieren, sondern der männliche Piłsudski sich mit der Fahne der Republik bemerkbar machen: ich bin hier und wache."

Die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" nennt diesen Plan und noch mehr seine Begründung höchst naiv und meint, daß ein näheres Eingehen darauf nur den Eindruck verwischen könnte, den der Plan selbst gegen sich hervorrufe.

*

Einweihung des Piłsudski-Denkmals an der sowjetrussischen Grenze.

Korzec, 6. November. Am vergangenen Sonntag fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für den ersten Marschall Polens Józef Piłsudski statt, an der eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, Militär sowie Organisationen für militärische Vorbereitung teilnahmen. Die Regierung war durch den Wojewoden von Wolhynien Henryk Józewski, der Senat durch den Senatsmarschall Prof. Szymański vertreten. Anwesend waren ferner Vertreter des Kriegsministers, sowie Delegationen der Militär- und Verwaltungsbehörden usw.

Nach dem Gottesdienste wurde unter den Klängen der Nationalhymne das Denkmal enthüllt, von dessen Sockel herab verschiedene Reden gehalten wurden. Den offiziellen Teil beschloß eine Defilade, an der Abteilungen des Grenzschutzkorps zu Fuß und zu Pferde, ferner das 21. Ulanenregiment, sowie Schützen und Sokols teilnahmen. An den Präsidenten der Republik und an Marschall Piłsudski wurden Huldigungs- und Ergebenheitstelegramme abgesandt.

---

80 Ukrainer in Lemberg verhaftet.

Lemberg, 7. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Dem „Diło" zufolge sind bis jetzt etwa 80 ukrainische Studenten und Gymnasialschüler verhaftet worden, die man beschuldigt, die Lemberger Exzesse provoziert zu haben. Die Polizei nahm Revisionen im Lokale des ukrainischen Vereins für Invalidenfürsorge und in einem anderen ukrainischen Heim vor, wo man angeblich viel belastendes Material gefunden haben will.**

Die Königsberger Konferenz gescheitert.

Königsberg, 7. November. (Eigene Drahtmeldung.) Sämtliche polnischen Vorschläge, auf dem Gebiet des direkten Verkehrs, des Warenaustauschs, sowie des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes wurden von der Kownoer Regierung abgelehnt. Ihre Gegenvorschläge sind für die polnische Delegation undiskutabel. Die gestrige Sitzung der beiden Delegationen fand ihren Abschluß mit dem Beschluß, daß sämtliche Zusammenkünfte der polnisch-litauischen Delegationen auf dem Gebiet Ostpreußens mit dem heutigen Tage aufhören. Waldemaras machte dem Minister Zaleski den Vorschlag, **der Wilnaer Wojewodschaft eine Autonomie zu geben**, Herr Zaleski lehnte dies jedoch unter Hinweis auf die Genfer Beschlüsse ab, in denen auch nicht mit einem Wort die Rede von einer besonderen Struktur für das Wilnagebiet sei. Waldemaras erklärte sich bereit, die Schiffahrt auf dem Njemen zu eröffnen; doch Minister Zaleski antwortete, es könne nur der Gesamtkomplex der Verkehrsmittel zwischen Polen und Litauen in Erwägung gezogen werden, der Verkehr auf den Eisenbahnen, wie auch der Post- und Telegraphen-Verkehr seien ebenso wichtig für das Wirtschaftsleben, wie die Flußwege.

Heute abend kehrt die polnische Delegation nach Warschau zurück.

Bauernbewegung in Rumänien.

Bukarest, 7. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Eisenbahndirektion in Siebenbürgen wandte sich an das Verkehrsministerium mit der Bitte um Instruktionen, um der durch die massenweise Bauernbewegung hervorgerufenen Situation Herr zu werden Seit gestern ließen sich etwa 10 000 Bauern aus allen Gegenden des Landes mit den Zügen nach Hermannstadt befördern, wo ein Kongreß stattfinden soll. Dort soll die Forderung aufgestellt werden, daß dem Führer der Volkspartei Maniu das Regierungsruder anvertraut werde. Das Verkehrsministerium setzte sich mit den Militärbehörden mit der Bitte in Verbindung, die Ordnung wieder herzustellen. Die Nationale Bauernpartei wies ihre Führer und Abgeordneten in der Provinz an, das Land zu beruhigen.

Mussolinis vier Wahrheiten.

Rom, 5. November (PAT) Zwei Riesenumzüge, deren erster etwa 40 000, der zweite etwa 25 000 Landwirte zählte, die aus dem ganzen Lande eingetroffen waren, bewegten sich gestern vormittag durch die Straßen der Stadt. Auf der Piazza di Venezia wurde eine große Zahl von Kränzen auf dem Grabe des unbekannten Soldaten niedergelegt. Auf den großen Stufen neben dem Denkmal befanden sich die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der Behörden. Gegen Mittag bereiteten die auf dem Platze Versammelten Mussolini lebhafte Ovationen.

Mussolini begrüßte vom Balkon des Palais herab in einer Rede vor allem die ehemaligen Kriegsteilnehmer und betonte seine besondere Sympathie für die Invaliden. Der Ministerpräsident hob hervor, daß die heutige Feier nicht vieler Worte bedürfe, sie bestätige folgende vier Wahrheiten: Die erste Wahrheit, **daß das italienische Volk bewußt den Krieg gewünscht hat, der ihm nicht aufgezwungen wurde.** Der Eintritt in den Krieg war von italienischer Seite eine bewußte Tat. Die zweite Wahrheit ist die, daß der Krieg besonders in seiner ersten Phase für Italien sehr schwer war, was die schrecklichen, gleichzeitig aber auch ruhmvollen Zahlen bestätigen: **600 000 Tote, 400 000 Invaliden, und eine Million an Verwundeten.** Auf Grund dieser Zahlen kann kühn behauptet werden, daß 2 Millionen Italiener ihr Blut für die gemeinsame Sache vergossen haben. Der Sieg war glänzend; gebrochen wurde der Widerstand der Feinde Wenn es wahr ist, daß die Verbündeten Italien einige Divisionen zu Hilfe geschickt haben, so hat Italien seinerseits im Mai 1915 den Verbündeten die ganze Armee zur Verfügung gestellt. Die vierte Wahrheit besteht darin, daß die Italiener während des Krieges sowohl in den Kämpfen auf dem Lande als auch auf dem Meer und in der Luft Taten von ungewöhnlicher Heldenhaftigkeit vollbracht haben.

Nach dem Siege, sagte weiter Mussolini, befanden wir uns in einem Abschnitt der Unsicherheit, die für uns sehr schwer war, doch eine Gruppe von Männern, die aus dem Schützengraben heimgekehrt waren, nahmen die Standarte des Sieges in ihre starke Hand. Mussolini betonte, daß die größte Bedeutung des Krieges und der Revolution darin liege, daß dadurch erreicht wurde, daß von den Alpen bis Sizilien ein einiges Volk lebe, vereinigt durch Eintracht und Disziplin, entschlossen, die Größe und die Macht des Vaterlandes zu verteidigen.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 6. November. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das heute früh 7 Uhr in Staaken gestartet war, traf hier um 3.28 Uhr ein. Mit dem Zeppelin flogen diesmal 85 Personen mit, davon 40 Mann Besatzung und 45 Passagiere, unter diesen 35 Gäste und 10 Passagiere, die für den Flug 1000 Mark entrichteten.

Die schwimmende „Leiche" im Flusse.

Eine Tonpuppe der „Schmuggler-Importeure".

Warschau, 5. November. Mit großem Gefolge wurde gestern, wie bereits kurz mitgeteilt, vor dem Rathaus die „Schmuggler-Importeur"-Puppe auf die Poniatowskibrücke gebracht und in die Weichsel geworfen. Die Puppe bestand aus einer Papiermasse, hatte aber einen tönernen Kopf.

Die Vollstrecker eines so strengen Urteils an einer „Person", die unsere Handelsbilanz schädigt, kümmerten sich des weiteren nicht um die „Leiche"; sie dachten nicht einmal daran, daß sie „gerettet" werden würde. Und doch trat dieser Fall ein. Zwei Polizisten der Wasserpolizei, die von der ganzen Angelegenheit nichts wußten, sprangen in die Weichsel. Einer von ihnen ergriff die „Leiche" am Schopf, doch löste sich dieser vom Kopf und der Körper versank. Gemeinsamen Bemühungen gelang es schließlich, den vermeintlichen Ertrinkenden zu retten.

Nachdem die Polizisten sich vom Ergebnis ihrer Rettungstat überzeugt hatten, schafften sie die Puppe lachend nach dem Polizeirevier.

Republik Polen.

Erhöhung der Steuer von Lokalen? Ermäßigung der Gewerbesteuer?

Trotz amtlicher Ableugnungen hält der „**Kurjer Poznański**" die Nachricht aufrecht, daß der Finanzminister beabsichtige, dem Sejm einen Entwurf vorzulegen zur Erhöhung der **Steuer von Lokalen um 50 Prozent**, und zwar durch Erhöhung der Skala von 8 Prozent auf 12 Prozent. Der Art. 5 des Gesetzes vom 2. August 1926 soll folgende Fassung erhalten: Die Steuer von Lokalen beträgt allgemein 12 Prozent, wovon 4 Prozent auf die betreffenden Städte entfallen, 6 Prozent auf den staatlichen Wiederaufbaufonds und 2 Prozent zugunsten des Fonds für die militärische Einquartierung.

Ferner weiß der „Kurjer Poznański" zu berichten, daß auch **die Umsatzsteuer** eine Änderung erfahren soll; und zwar soll nach der genannten Quelle der Art. 1 der geplanten Novelle zum Gewerbeordnungsgesetz vom 15. Juli 1925 folgende Fassung erhalten: Der Finanzminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Handelsminister den Satz der Gewerbesteuer vom Umsatz in Fällen, wo die wirtschaftliche Notwendigkeit festgestellt ist, herabzusetzen, und zwar bis zu dem niedrigsten Satz von 1 Prozent von dem Umsatz, der in den Punkten 1 und 4 des Art. 5 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 erwähnt ist.

Pommerellen.

7. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Zuweisung von 4000 Złoty** hat das Innenministerium dem Graudenzer Ortsverein der Antialkohol-Liga gemacht. Mit dem Gelde, das aus Monopolüberschüssen stammt, will der Verein ein Teelokal eröffnen, für welches er in einem Hause der Culmerstraße vier Zimmer gemietet hat. *

× **Der Umbau des Rathauses I** hat inzwischen weiter wesentliche Fortschritte gemacht. Zur Zeit ist man an dem der Seminarkirche benachbarten Teil des Gebäudes beschäftigt. Der Stadtverordnetensitzungssaal wurde durch Einstellung von Wänden in kleinere Bureauzimmer geteilt, während der neue Beratungssaal für das Stadtväterkollegium mit erheblich größerem Raum im zweiten Stockwerk hergestellt wird, und zwar über dem bisherigen Zimmer des Stadtpräsidenten, dem Warteraum und dem alten Sitzungssaal der Stadtverordneten. Der neue Tagungsraum für die Stadtväter wird u. a. auch Plätze für die sog. Galerie (d. h. für das Zuhörerpublikum), die man durch eine Barriere einfriedigt, erhalten. Bis zur Beendigung dieser Arbeiten soll die Stadtverordnetenversammlung in demjenigen Raum des Rathauses II, in dem gegenwärtig das Bauamt untergebracht ist, ihre Beratungen abhalten. In dem aufgebauten Stockwerk des Rathauses I haben bereits einige Bureaus ihre Tätigkeit aufgenommen. *

× **Fußballsport.** Sportklub Graudenz und „Olympia" fochten am letzten Sonntag einen Fußballwettkampf miteinander aus, in dem letztgenannter Verein mit 2 : 1 siegte. Bis zum Schlusse der ersten Halbzeit hatte S. C. G. das Übergewicht, während nach der Pause „Olympia" die Führung übernahm. *

× **Ein Film mit lobenswerter Tendenz** ist der „Die Beichte der Sechzehnjährigen" betitelte, der zurzeit im Kino Orzeł läuft. Ihm unterliegt als Vorwurf der bekannte Berliner Kriminalprozeß, in dem die Verirrungen der berüchtigten Hilde Scheller eine traurige Rolle spielten. In seiner Handlung weist dieser deutsche, technisch und inhaltlich hochstehende Film allerdings von dem Prozeßgegenstand ab, da sich hier kein Schülermord ereignet; dafür aber wählt ein etwas leicht veranlagtes Mädchen, durch einen skrupellosen Verführer zu Fall gebracht, den freiwilligen Tod, um der Schande zu entgehen. Eltern, hütet eure Kinder! mahnen die Bilder von der Leinwand, die ihre Entstehung dem unter dem Vorsitz von Dr. Lotte Dietrich wirkenden Komitee des Bundes der Elternräte verdanken. *

× **Ein Auto- und Fuhrwerkzusammenstoß** ereignete sich am Sonnabend gegen 1 Uhr nachmittags in der Lindenstraße. Das Automobil (P. M. 50 658) fuhr mit großer Heftigkeit auf das der Frau Marja Pokwicka aus Tannenrode bei Graudenz gehörige Gefährt, das erheblichen Schaden davontrug. Der glückliche Verlauf der Umstände fügte es, daß Verletzungen von Personen bei der Karambolage nicht zu verzeichnen waren. *

× **Vermißtes junges Mädchen.** Der Kriminalpolizei zeigte eine in der Schützenstraße wohnende Frau Anna Bartel an, daß ihre 18jährige Tochter Lucja Broniszewska seit einigen Wochen bereits verschwunden sei. Das Mädchen ist unter Mitnahme ihrer Sachen am 13. v. M. von Hause fortgegangen und seitdem nicht mehr wiedergekommen. Auf der Polizei äußerte Frau B., daß ihre Tochter mit dem Gehilfen eines hiesigen Dentisten ein Verhältnis unterhalten habe und vielleicht von diesem entführt worden sein könne. Es besteht auch die Möglichkeit, daß das Mädchen einer seit längerer Zeit in Pommerellen ihr schändliches Gewerbe ausübenden Mädchenhändlerbande in die Hände gefallen ist. Die Vermißte ist 1,67 Meter groß, dunkelblond, hat graublaue Augen, ovales, volles Gesicht; bekleidet war sie mit hellblauem Mantel, schwarzem Hut und hellgelben Halbschuhen. Etwaige zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib des gesuchten Mädchens erbittet die Kriminalpolizei, Kirchenstraße 15. *

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Die Berliner Kammer-Oper, die am Mittwoch, dem 14. November, abends 8 Uhr, im Gemeindehause ein einmaliges Gastspiel mit Mozarts „Entführung aus dem Serail" gibt, hat in allen Städten einen so außergewöhnlichen Erfolg gehabt, daß wir mit einem hier selten gebotenen Kunstgenuß rechnen können. Es kann daher nur empfohlen werden, sich beizeiten einen guten Platz zu sichern. Auch die Durchsicht des Opern-Textbuches ist vorher zu empfehlen. Der Verkauf der Eintrittskarten findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. (14561 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Wahlen zur Landkrankenkasse** finden erst am 18. November statt, nicht wie zuerst bekannt gemacht wurde am 11. November, da auf diesen Tag die Feier der 10. Wiederkehr der Auferstehung des polnischen Staates fällt. * *

‡ **Um die Verschönerung des Straßenbildes** bemüht sich in anerkenenswerter Weise die Militärverwaltung. Wir berichteten gestern, daß sie den alten Zaun eines ihrer Grundstücke in der ehemaligen Friedrichstraße erneuern läßt. Heute können wir hinzufügen, daß auch die alte Mauer um das Proviantamtsterrain in der Hohen- und Paulinerstraße eine Auffrischung erhalten hat und daß auch das alte Lazarettgebäude in der Gerstenstraße mit neuem Anstrich versehen wurde. Es wäre wünschenswert, daß die Militärverwaltung jetzt noch ein Plakatierungsverbot erließe, da viele militärische Gebäude und Zäune immer noch mit neben- und übereinandergeklebten Zetteln versehen sind, was einen sehr schlechten Eindruck macht. * *

‡ **Wie lange noch?** Vor der Dr. Dandelskischen Klinik an der Ecke Katharinenstraße und Wilhelmsplatz wurde vor langen Wochen ein neuer elektrischer Leitungsmast aufgestellt, der heute immer noch in seinem roten Rostschutz unangestrichen dasteht. Er trägt so keinesfalls zur Verschönerung des Straßenbildes bei. Vielleicht erinnert sich das Elektrizitätswerk jetzt seiner Existenz und läßt das bisher Versäumte schleunigst nachholen. * *

‡ **Einen neuen Bürgersteig** erhält augenblicklich der Altstädtische Markt vor der Seite des Kaufhauses M. S. Leiser. Die alten Granitplatten werden hier durch kleine Zementfliesen ersetzt. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** brachte reiches Angebot an Enten zu 4—7,00 pro Stück, sodann weniger Gänse, jedoch verhältnismäßig billiger. Während Enten 3—5 Pfund wiegen, wiegen Gänse 8—12 Pfund und kosteten nur 7—11,00 pro Exemplar. Junge Hühnchen wurden mit 2—3,50, Suppenhühner mit 4—6,00 und Tauben mit 0,80—1,20 pro Stück angeboten. Hasen sah man sehr wenig, dafür diesmal aber sehr viel lebende zahme Kaninchen, die als Braten auch gern geschätzt sind. Besonders stark war sodann das Butterangebot (2,80—3,50). Eier waren auch reichlich zu haben und kosteten 3,60—4 pro Mandel. Kartoffeln hielten den bisherigen Preis. Blaue Pflaumen wurden mit 0,25—0,35 angeboten, Äpfel mit 0,10—0,60, Birnen mit 0,15—0,50, Weintrauben mit 0,60—1,00, Walnüsse mit 0,60—0,80, Preißelbeeren (pro Liter) mit 1,80, Mehlbeeren (pro Liter) mit 1,00, Zitronen (pro Stück) mit 0,20—0,30. Das Pilzangebot überstieg bei weitem die Nachfrage. Die Preise haben keinerlei Änderung erfahren. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Blumenkohl 0,10—1,00, Weißkohl 0,10—0,40, Rotkohl 0,20—0,50, Wirsingkohl 0,15—0,40 pro Kopf, Rosenkohl 0,40—0,80 pro Pfund, Zwiebeln 0,15—0,25, Tomaten 0,30 bis 0,40, rote Rüben, Mohrrüben, Wruken und Kürbis 0,10 bis 0,15, Pasternak 0,15—0,20, Kopfsalat und Radieschen 0,10 bis 0,20, Spinat 0,40—0,50, Grünzeug (pro Bund) 0,10—0,20, Petersilie 0,10. Pflaumenkreude wurde zu 0,80—1,00 als gesunder Brotaufstrich gern gekauft, auch Honig zu 2,40—2,60 fand viele Liebhaber. Auf dem Fischmarkt zog der Preis für Hechte etwas an, 1,80—2,00; Maränen kosteten 0,70 und Weißfische 0,60—0,80. An den Käseverkaufsbuden herrschte lebhafter Betrieb und auch der reich beschickte Blumen- und Kranzmarkt erfreute sich guten Umsatzes. * *

‡ **Aus Liebeskummer in den Tod** ging das Dienstmädchen einer Gastwirtschaft in der Junkerstraße, indem es Lysol trank. Im städtischen Krankenhaus konnte der Unglücklichen keine Hilfe mehr gebracht werden; eine Stunde nach ihrer Einlieferung verstarb sie. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Wegen Einbruchdiebstahls hatte sich die 23jährige Waleria Weselowska zu verantworten, welche eine verschlossene Truhe ihrer Dienstherrin erbrach, um sich daraus mehrere Kleider anzueignen. Sie wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. * *

—* **Einem Schwindler zum Opfer gefallen** ist der Fabrikbesitzer Cierpialkowski. Es kamen zu ihm Käufer, um einen Lastkraftwagen zu kaufen. Man war noch nicht handeleins geworden, als einer der „Käufer" mit dem Wagen davonfuhr, um nicht wieder mehr zu erscheinen. Die anderen beiden „Käufer" verschwanden hierauf auch! Es ist dies bereits der dritte Betrugsfall. dem C. in diesem Jahre zum Opfer fiel. * *

‡ **Endlich gefaßt** werden konnte die Fahrraddiebesbande, die die Stadt schon seit langer Zeit unsicher gemacht hatte. Der Arbeit der Kriminalpolizei ist es zu verdanken, daß eine Anzahl Herren- und Damenfahrräder sowie Fahrradeinzelteile aufgefunden werden konnten, die seinerzeit spurlos verschwunden waren. Die Räder sind im Bureau der Kriminalpolizei, Altstädtischer Markt 10, 2 Treppen, untergestellt und die Bestohlenen können sich hier in den Dienststunden zwischen 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags überzeugen, ob ihre „Stahlrosse" sich auch unter dem Diebesgut befinden. * *

—* **Gestohlen** wurden einem Bewohner der Wasserstraße 30 drei Hüte und eine Joppe. * *

—* **Feuer.** Beim Dreschen entzündete sich in Birglau der Getreidestaken und brannte samt der Dreschmaschine und dem Elevator nieder. Der Schaden beträgt über 20 000 Złoty. Der Brand muß durch Funkenauswurf der Lokomobile entstanden sein. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Heute, Mittwoch, 8 Uhr, Deutsches Heim, zum letzten Male: „Die Frau, die jeder sucht", ein ganz modernes Lustspiel, das überall durchschlagenden Erfolg erzielte. Theaterkasse ab 7.15 Uhr. (14673**

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. November. Der Polizei ist es gelungen, in der Nähe des hiesigen Hauptbahnhofes, wo sie auf den Abgang des Zuges nach Warschau warteten, eine ganze Einbrecherbande zu verhaften. Das Haupt der Bande, ein gewisser Wacław Manikowski, hat mit seiner Geliebten und zwei Komplizen eine ganze Anzahl von Einbrüchen in hiesiger Gegend verübt. So gestand er auch bereits den vor einiger Zeit schon verübten Einbruch in die Wohnung des Herrn Murawski hierselbst ein. Die Geliebte des Verhafteten M. ist eine von der Warschauer Polizei gesuchte bekannte Diebin. — Das hiesige Polizeiamt gibt öffentlich bekannt, daß in der Zeit vom 13.—14. November von morgens 9 Uhr ab im Hotel „Zum weißen Adler" Kontrollversammlungen der gedienten und ungedienten Mannschaften der Jahrgänge 1903 und 1900 stattfinden. — In dem zu unserem Kreise gehörenden Dorfe Groß-Radowisk wurden dem Besitzer Kwaski aus verschlossener Wohnung 286 Złoty bares Geld gestohlen.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 6. November. Tödlicher Unfall. Am Freitag, 2. d. M., hängten sich an das vorbeifahrende Fuhrwerk des Herrn Hillar aus Raikau mehrere Kinder an, darunter die 2½ Jahre alte Kazimierza Chojnacka von hier. Plötzlich fiel das Kind unter den Wagen, so daß das Hinterrad diesem über den Kopf ging. Die Schädeldecke des Kindes wurde vollständig zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Thorn.

Graudenz.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 11. Nov. 28 (23. n. Trinitatis).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Osterbitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Gollub. Nachm. ¾5 Uhr Gottesdienst.

b. **Waldau (Kreis Schwetz), 4. November.** In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in die hiesige Dampfmühle und entwendeten etwa 6—8 Zentner Mehl. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Langfinger zu ermitteln.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Dombrowa, 4. November** Riesenbrand. Gestern mittag brach in Rogosnik bei Bobrownik im Dombrowaer Revier in der Wirtschaft des Jan Opara Feuer aus, welches mit rasender Geschwindigkeit sich ausbreitete und binnen wenigen Minuten auf die Nachbarwirtschaften übergriff. In einigen Stunden, ehe die Feuerwehren der benachbarten Gemeinden einsetzen konnten, waren sechs Wirtschaften vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf 100 000 Złoty geschätzt; er wäre aber jedenfalls viel größer gewesen, wenn es schließlich den eingetroffenen Feuerwehren nicht gelungen wäre, den Brand zu lokalisieren.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwerer Autounfall in Langfuhr.** In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr fuhr ein Lastauto von Danzig nach Zoppot, um eine Ladung Zeitungen dorthin zu bringen. In der Langfuhrer Hauptstraße, unweit der Ringstraße, bemerkte der Chauffeur plötzlich, daß die Steuerung nicht mehr funktionierte. Ehe er noch die Bremse anziehen konnte, war der Wagen schon gegen einen Baum gefahren. Der Anprall war so heftig, daß der vordere Zughaken mehrere Zoll tief in den Baum eindrang und Kühler und Karosserie arg beschädigt wurden. Ein mitfahrender Bote erlitt durch die Glassplitter Schnittwunden an beiden Händen. Die polizeiliche Untersuchung des Wagens ergab, daß sich an der Steuerung eine Schraube gelöst hatte, so daß ein Keil aus dem Gewinde herausgefallen war. Infolgedessen mußte die Steuerung versagen. ÷

* **Verhinderter Selbstmord.** In der Nähe der Großen Mühle versuchte am Sonntag abend ein Danziger Schiffszimmermann in die Radaune zu springen, um sich das Leben zu nehmen. Auf einen Polizeibeamten, der ihn daran hindern wollte, schlug er mit Händen und Füßen ein, konnte aber schließlich in Schutzhaft genommen werden. ÷

* **Tödlich verunglückt** ist der 88 Jahre alte Rentier Friedrich Hewelcke, der beim Überschreiten des Fahrdammes von der Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb. ÷

Kleine Rundschau.

Ehescheidung der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe.

Wie die „Daily Expreß“ meldet, ist die Ehe der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe mit Benvenuto Hauptmann, dem Sohne des bekannten Schriftstellers, geschieden. Prinzessin Elisabeth war gerade zwanzig Jahre alt, als die Hochzeit am 1. August stattfand. Sie ist die jüngere Schwester des letzten regierenden Prinzen. Benvenuto Hauptmann beabsichtigte, sich der diplomatischen Laufbahn zuzuwenden, die sich jedoch, wie das englische Blatt erklärt, „für ihn wenig passend erwies“. Seine erste Ehe wurde gleichfalls nach kurzer Zeit geschieden.

* **Mens sana in corpore sano.** Zu unserer in der letzten Sonntagnummer erschienenen Notiz „Moderner Sport und antike Körperkultur“ werden wir durch eine Zuschrift auf den eigentlichen Sinn des Wortes mens sana in corpore sano aufmerksam gemacht. Demnach entspricht die Auslegung dieses Wortes in der deutschen Sprache mit „Nur in einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele“ nicht dem eigentlichen Sinn, den der Autor hineingelegt hat. Der Satz findet sich bei Juvenel (Satiren 356) und lautet: orandum est, ut sit mens sana in corpore sano. Juvenel sagt damit, daß, wenn die Menschen die Götter überhaupt um etwas bitten wollen, „dann sollen sie um eine gesunde Seele in einem gesunden Körper bitten“. Die landläufige Auslegung des Wortes ist demnach also nicht gerechtfertigt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Gruppenzuteilung bei den Handelskammerwahlen. In Nr. 250 der „Deutschen Rundschau“ vom 30. Oktober stellten wir in der Meldung über das Ergebnis der Handelskammerwahlen fest, daß etwa 30 Prozent der deutschen Stimmen dadurch verloren gingen, daß die Besitzer von Handels- und Industriepatenten nicht die Wahllisten eingesehen und sich daher auch nicht für die Gruppe entschieden hatten, in der sie wählen wollten. Von der Wahlkommission wurden sie daher statutengemäß einer der beiden Gruppen — Handel oder Industrie — zugeteilt. Dabei hätte man dann die deutschen Wähler mit zwei Patenten alle der Industriegruppe zugeteilt, weil dort keine eigene deutsche Liste aufgestellt war, und ihre Stimmen so der Handelsgruppe verloren gingen. — Hierzu teilt uns die Hauptwahlkommission für die Bromberger Handelskammerwahlen mit, daß sie sich bei der Zuteilung zu einer der beiden Gruppen nicht von politischen oder nationalen, sondern lediglich von sachlichen Erwägungen gemäß § 14 des Wahlstatuts habe leiten lassen. Die Zuteilung wäre zudem früher erfolgt, als bekannt war, daß zwischen den deutschen und polnischen Industriellen ein Kompromiß geschlossen sei. — Wir geben vorstehende Stellungnahme der Wahlkommission wieder in der Hoffnung, daß die darin gemachten Angaben — deren nähere Nachprüfung uns leider nicht möglich ist — den Tatsachen entsprechen. Hoffentlich läßt sich auch die neue Kammer in allen ihren Entschlüssen und Handlungen lediglich von sachlichen Erwägungen leiten. Wozu dann allerdings für die bei den Wahlen als Sieger hervorgegangene Liste Stimmenfang mit der Parole einer angeblich „von den Minderheiten drohenden Gefahr“ betrieben wurde, ist uns nicht ganz klar.

b **Geldüberweisungen zwischen Polen und dem Ausland.** Außer mit England, wie bereits mitgeteilt wurde, führt das polnische Postministerium ab 1. November auch den Geldüberweisungsverkehr mit Österreich, Belgien und Lettland ein. Es sind nur gewöhnliche Postanweisungen zugelassen. Ausgeschlossen sind telegraphische Überweisungen, Nachnahmesendungen, sowie sogenannte Postaufträge. Die Geldüberweisungen nach Österreich, Belgien und Lettland dürfen den Wert von 1000 Złoty, und nach Großbritannien von 20 englischen Pfund nicht überschreiten. Die Verhandlungen über die Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit anderen Ländern, darunter auch Deutschland, werden fortgesetzt.

Anleiheerlaubnis für den Posener Wojewodschaftsverband. Der Ministerrat erteilte dem Kommunalverband für die Wojewodschaft Posen die Erlaubnis zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 5 Millionen Goldzłoty durch Ausgabe siebenprozentiger Obligationen auf den Vorzeiger. Die Obligationen haben eine Tilgungsfrist von 25 Jahren, beginnend mit dem Jahre 1930, und zwar auf dem Wege der Verlosung oder des Auskaufs. Die Anleihe ist für Investitionszwecke bestimmt.

Herabsetzung des Kleie-Ausfuhrzolls auf 5 Złoty. Im „Dz. Ustaw“ Nr. 92 vom 6. d. M., Pos. 812, ist eine Verordnung mit dem Datum vom 20. Oktober 1928 erschienen, der zufolge der Ausfuhrzoll für Kleie von 7,50 auf 5 Złoty für 100 Kg herabgesetzt wird. Die Verordnung tritt 7 Tage nach ihrer Veröffentlichung, also am 13. November, in Kraft.

b. **Aus der polnischen Bankwelt.** Wie verlautet, haben vor einigen Tagen Verhandlungen der Bodenbank (Bank Ziemiański) in Warschau mit Vertretern der französischen Finanzgruppe Louis Dreyfus et Co. stattgefunden, die auf eine Erhöhung des Aktienkapitals der Bank auf 20 Millionen Złoty unter 30prozentiger Beteiligung von Dreyfus hinzielen. Die Bodenbank steht übrigens seit längerer Zeit in Verbindung mit der Pariser Bank, die vor einigen Monaten bereits 1 Million Dollar gegen siebenprozentige Verzinsung auf 2½ Jahre bei ihr untergebracht hatte. — Die Hypotheken-Kreditbank (Bank Kredytu Hipotecznego) in Warschau beabsichtigt, ihr Aktienkapital auf 5 Millionen Złoty zu erhöhen, falls die Verhandlungen größerer Aktienpaketbesitzer mit dem Majoratsherrn Zamoyski über den Verkauf eines Kontroll-Aktienpakets der Bank zum Erfolg führen.

b. **Eine Export-Kreditversicherung in Polen** gehört bekanntlich mit zu den Projekten, die das Warschauer staatliche Exportinstitut zwecks Hebung der Ausfuhr und Besserung der Handelsbilanz ins Auge gefaßt hat. Man hat inzwischen die einschlägigen Versicherungssysteme in anderen Ländern studiert und auch bereits mit Vertretern der polnischen Versicherungsgesellschaften, sowie der Banken Verhandlungen zur Gründung einer Exportkreditversicherungs-A.-G. aufgenommen. Unter der Voraussetzung, daß die Regierung sich an der Aufbringung des Aktienkapitals beteiligen werde, wollen die Banken 1,5 Millionen Złoty und die Versicherungsgesellschaften 1 Million Złoty zeichnen Ein besonderer Arbeitsausschuß beschäftigt sich bereits mit der Abfassung der Statuten, den allgemeinen Versicherungsbedingungen und der Aufstellung eines Organisationsplanes. Über die Gründung soll alsbald in einer neuen Konferenz unter Hinzuziehung von Vertretern der Industrie- und Handelskreise, der staatlichen Landeswirtschaftsbank, des Finanz- und des Landwirtschaftsministeriums endgültig Beschluß gefaßt werden.

Ein neues Kartellgesetz. Das Ministerium für Industrie und Handel hat das Projekt eines Kartellgesetzes fertiggestellt, das von dem Grundsatze getragen ist, einen Rechtsschutz für die wirtschaftlichen Verbände und Vereinigungen zu schaffen, die öffentlich abgeschlossen und registriert sind. Zur Verfolgung eines Mißbrauches der wirtschaftlichen Machtstellung soll eines der bestehenden Gerichte bestimmt werden, es wird also kein Kartelltribunal geschaffen, wie in Deutschland. Abweichend vom deutschen Organ und in Übereinstimmung mit den Anschauungen des letzten deutschen Juristentages werden Streitigkeiten zwischen den Kartellteilnehmern und den Kartellen als gewöhnliche Zivilstreitigkeiten behandelt. Infolgedessen unterliegen solche Streitigkeiten nicht dem Verwaltungsstrafgericht, welches nur über Kartellmißbräuche entscheidet, die gegen das öffentliche Interesse verstoßen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 7. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 6. November. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 57,90, bar 57,78—57,93, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15 Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,90—47,30, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,19, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,65, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 6. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,94, 124,25 — 123,63, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,70, 358,60 — 356,80, Japan —, Kopenhagen 237,68, 238,28 — 237,08, London —, 43,34½, — 43,13 (Transito 43,23¼ — 43,23¾), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,74½, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,58, 172,01 — 171,15, Stockholm 238,40, 239,00 — 237,80, Wien 125,39, 125,70 — 125,08, Itaien 46,71½, 46,83 - 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,9975 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,636 Gd., 122,944 Br., Warschau 57,75 Gd., 57,90 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. November Geld	Brief	In Reichsmark 5. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1,768	1,772	1,768	1,772
—	Kanada . . 1 Dollar	4,191	4,199	4,1955	4,1995
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1,951	1,955	1,916	1,964
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20,855	20,895	20,86	20,90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2,110	2,114	2,111	2,115
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,333	20,373	20,337	20,377
5%	Newyork . . 1 Dollar	4,1945	4,2025	4,1955	4,2035
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0,500	0,502	0,500	0,502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,266	4,274	4,266	4,274
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,23	168,57	168,23	168,57
10%	Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,275	58,395	58,295	58,415
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,31	81,47	81,33	81,49
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,552	10,572	10,55	10,57
5,5%	Italien . . . 100 Lira	21,96	22,00	21,965	22,005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,370	7,384	7,370	7,384
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111,78	112,00	111,82	112,04
8%	Lissabon . 100 Esc.	18,83	18,92	18,88	18,92
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111,76	111,98	111,76	111,98
3,5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,38	16,42	16,385	16,425
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,427	12,447	12,432	12,452
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,63	80,85	80,715	80,875
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,032	3,038	3,030	3,036
5%	Spanien . . 100 Pes.	67,60	67,74	67,71	67,85
3,5%	Stockholm . 100 Kr.	112,08	112,30	112,11	112,33
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58,98	59,10	58,99	59,11
6%	Budapest . . . Pengö	73,105	73,245	73,10	73,24
8%	Warschau . . 100 Zl.	46,95	47,15	46,975	47,175

Züricher Börse vom 6. Novbr. (Amtlich.) Warschau 85,25, Newyork 5,1972½, London 25,20, Paris 20,30¼, Wien 73,10, Prag 15,40, Italien 27,21¼, Belgien 72,21, Budapest 90,61½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75½, Holland 208,45, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,95, Spanien 83,85, Buenos Aires 2,19¼, Tokio 2,42, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13, Athen 6,72½, Berlin 123,80, Belgrad 9,13¾, Konstantinopel 2,62½, Priv.-Disk. — %. Tägl. Geld 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zl., 100 Schweizer Franken 170,89 Zl., 100 franz. Franken 34,69 Zl., 100 deutsche Mark 211,53 Zl., 100 Danziger Gulden 172,26 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,84 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl) 49,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 101,50 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 44,00 G. Centr. Rolnik. 115,00 B. Cukr. Zduny 85,00 G. Dr. Roman May 117,00 B. Tri 105,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 6. November. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36,50—37, Weizen 47—48, Braugerste 36,50—37, Grützgerste 35—35,50, Einheitshafer 36,50—37, Roggenkleie 28—29, mittlere Weizenkleie 28—29, grobe 28—29, Weizenmehl 4/0 A 82—84, 65proz. 74—76, Roggenmehl 70proz. 49—50. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 6. November. Inlands- und Exportweizen 45—46, Exportroggen 42—43, Inlandsroggen 38—40, Inlandshafer 37—38, Exporthafer 42—43, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 47—49; Preise franko Verladestation: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 31—32, Heu 28—29, Stroh 8—9. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 6. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 211—214, Oktober —, Dezbr. 229,75, März 236,50, Mai —. Roggen märk. 202—205. Dezember 220,00, März 229,50, Mai 235,00. Gerste: Braugerste 230—250, Futter- u. Industriegerste 200 bis 209. Mais loko Berlin 222—224. Weizenmehl 26,50—29,50. Roggenmehl 25,60 bis 28,75. Weizenkleie 14,60 bis 14,80. Weizenkleiemelasse 15,00—15,25. Roggenkleie 14,60—14,80. Raps —. Viktoriaerbsen 45,00—54. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 14,40—14,70. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,20—19,70.
Tendenz in Weizen ruhig, Roggen ruhig.

Berliner Eiernotiz vom 5. November. Ausländische Eier große 13—15½, normale 12—14, kleine u. Schmutzeier 11—11½.



Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 6. November Notierungen je Kg. in Złoty (Grundpreise): Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70. Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 6. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Edelmetalle. Berlin, 6. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 79,50—80,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—10,75 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. November. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.
Es wurden aufgetrieben: 442 Rinder (darunter 51 Ochsen, 125 Bullen, 266 Kühe und Färsen), 1424 Schweine, 521 Kälber und 353 Schafe, — Ferkel, zusammen 2740 Tiere.
Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):
Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 140—146, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 170—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 146—152, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe u. Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.
Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170—180, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—160, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 140—146, minderwertige Säuger 124—132.
Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120—126.
Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige v. 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 216—222, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 204—210, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 180—190, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 160—170, Sauen und späte Kastrate 150—190.
Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 6. Novbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.
Auftrieb: 20 Ochsen, 77 Bullen, 172 Kühe, zus. 269 Rinder, 116 Kälber, 270 Schafe, 1602 Schweine.
Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:
Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 51—53, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—43. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 43—42. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 20—23, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 51—54, vollfleischige 40—43, fleischige 30—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 77—80, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 35—39. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 43—44, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—36, fleischiges Schafvieh 20—23. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 69—71, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 64—66, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 60—62, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 56—58, Sauen 56—60.
Marktverlauf: Rinder ruhig, geräumt, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.
Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 6. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)
Auftrieb: 1380 Rinder (darunter 401 Ochsen, 294 Bullen, 685 Kühe und Färsen), 2325 Kälber, 3420 Schafe, — Ziegen, 13 541 Schweine und — Auslandsschweine.
Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:
Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 54—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 50—53, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere bis 41. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 48—51, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, d) gering genährte bis 40. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—43, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—38, c) fleischige 23—28, d) gering genährte 16—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 50—52, b) vollfleischige 44—47, c) fleisch. 36—40. Fresser: 33—43.
Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—93, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—83, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—60.
Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 70—72, 2. Stallmast —, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 42—50, c) fleischiges Schafvieh 40—45, d) gering genährtes Schafvieh 28—36.
Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 81, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 77—79, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 75—77, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 71—74, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 66—70, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 74—70. — Ziegen: —,—.
Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, bei Kälbern glatt.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 5. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,00—1,05, IIa ½ Kg. 0,80 bis 0,90, Pouleis, ½ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 0,95—1,35, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95, Enten, Ia, ½ Kg. 0,80—1,20, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 7. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,30 Meter.

Wetterwinkel der Weltpolitik.

Der Aufmarsch der großen Mächte im Fernen Osten.

Von Dr. Karl Hoffmann (Berlin).

II.

Der Ausgang des Weltkrieges hatte dem japanischen Reiche einen gewaltigen Zuwachs an Macht hinterlassen. Schon im Sommer 1918 war das interalliierte Eingreifen zugunsten der tschechischen Legionäre in Ostsibirien von Japan dazu benutzt worden ,daß es eine Besetzung von Wladiwostok und den benachbarten Teilen der sibirischen Küstenprovinz in die Wege leitete. Durch die Artikel 156 bis 158 des Versailler Diktats übernahm es die deutschen Rechte in Kiautschou und auf der Halbinsel Schantung. Die japanische Besetzung von Schantung, die im Kriege erfolgt war, wurde damit gewissermaßen legalisiert. Zwischendurch versuchte Japan, von der Insel Formosa aus, die es im Frieden von Schimonoseki erworben hatte, seinen Einfluß auf das gegenüberliegende Gebiet des chinesischen Kontinents zu übertragen; und im weiteren Verlaufe der sibirischen Wirren besetzte es im Jahre 1920 zum Entgelt für angebliche bolschewistische Greueltaten den russisch gebliebenen Nordteil von Sachalin. Die Lage wurde für das verbündete Großbritannien recht unbequem und für die amerikanische Union unerträglich. Denn mit dem Besitze von Nordsachalin an der Mündung des Amur und von Wladiwostok und der sibirischen Küstenprovinz, sowie mit dem vorgetriebenen Einflusse in der nördlichen Mandschurei beherrschte Japan die Zugänge zum Amurtale und seinen Bodenschätzen; und mit den einander gegenüberliegenden Halbinseln Schantung und Liaotung beherrschte es den Zugang vom Gelben Meere zum Petschili-Golf in der Richtung Tientsin—Peking. Dazu kam, daß es durch das Mandat über den ehemals deutschen Inselbesitz nördlich vom Äquator die amerikanische Verbindung Hawai—Guam—Philippinen versehrte.

In den Jahren von 1918 bis 1920 war die britische Politik damit beschäftigt, ein „Middle Eastern Empire" nach den Ideen von Winston Churchill, die Lord Curzons alten Gedanken einer westasiatischen Überlandsicherung Indiens noch überbieten wollten, mit Not und Mühe in Anlage zu bringen. Durch die Aufsplitterung des türkischen Reiches in ein zwiefaches System von Mandats- und Protektoratsländern und der Finanz-, Justiz-, Verwaltungs- und Militärkontrolle über den Restbestand der Türkei sollte ein mittelbar beherrschtes Gebiet von Ägypten bis zum Kaukasus und von Konstantinopel bis nach Arabien und Persien entstehen, um einem strategischen Verkehrsprojekt (Eisenbahnlinien, Autostraßen und Flugzeugstationen) von Kairo und Haifa über Bagdad und Basrah nach Indien zur machtpolitischen Grundlage zu dienen. Darüber hatte die britische Politik keine Zeit, sich um Ostasien zu kümmern; und die außenpolitische Haltung der amerikanischen Union blieb verhältnismäßig passiv, solange der vergrämte Wilson die Präsidentschaft führte. Somit bekam Japan etliche Muße zur Entwickelung seiner ostasiatischen Macht. Doch im Jahre 1921 änderte sich die Situation mit einem Schlage. Am 1. Oktober 1921 lief das englisch-japanische Bündnis ab und in Nordamerika regierte das Kabinett Harding mit dem energischen Außenminister Charles Evans Hughes. Unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten, die durch Vermittelung der britischen Dominions eine angelsächsisch gewendete Wirkung ausüben konnten, hat England das Bündnis mit Japan nicht mehr erneuert. Statt dessen sollte der ostasiatisch-pazifische Problemkreis auf der Konferenz von Washington womöglich eine Gesamtregelung erfahren.

Es war der amerikanische Sinn der Washingtoner Konferenz (12. November 1921 bis 6. Februar 1922), durch vertragspolitische Regelungen allgemeiner Natur insbesondere die japanische Macht zurückzudrängen und zu beschneiden und auf solche Weise einen kriegerischen Austrag für absehbare Zeit überflüssig zu machen. Das Ziel wurde im großen und ganzen erreicht. Nach den sogenannten Abrüstungsbestimmungen war die japanische Flottenstärke in der Großtonnage normativ zurückgeschraubt und den Flottenstärken Großbritanniens und Nordamerikas untergeordnet. Durch eine andere Formulierung der Abrüstungsbestimmungen wurde Japan der rüstungstechnische Ausbau seiner neuen Flottenstützpunkte auf den ehemals deutschen Inseln verwehrt. Unter Berufung auf die Integrität Chinas hat man es zu dem verbindlichen Versprechen gebracht, daß es seine chinesische Einflußpolitik von Formosa aus unterlassen, vor allem aber Schantung räumen und die Schantungbahn wieder herausgeben werde. (Nebenbei bemerkt war dies eine Art „Revision" des Versailler Vertrages.) Ferner mußte es die Räumung der besetzten sibirischen Gebiete mit Einschluß von Nordsachalin, wenn auch unter Vorbehalten ,in Aussicht stellen. In der Tat wurde nicht nur Schantung alsbald von Japan geräumt, sondern es zog auch seine Truppen aus den Restgebieten der sibirischen Küstenprovinz und aus Wladiwostok bis zum 25. Oktober 1922 zurück. Standhaft blieb es nur in Nordsachalin. Da Nordsachalin indessen auf einer Insel liegt, so hatte es seine mit dem Weltkriege errungenen Festlandspositionen sämtlich verloren. An die Stelle der japanischen Vorherrschaft in Ostasien trat eine gesamtangelsächsische „Trustship" unter nordamerikanischer Führung. Durch den Plan einer großen Flottenbasis in Singapore (1. Mai 1923) erkannte England den Bruch mit Japan, den es mit dem Ablauf des Bündnisses vertragspolitisch vollzogen hatte, rein machtpolitisch als solchen an. Japan war bündnispolitisch vereinsamt.

Im Umkreise der Politik der Konferenz von Washington spielte die Sowjetunion noch keine Rolle. Sie war im Hintergrunde gewesen. Erst in der Zeit um 1923 wuchtete sie sich langsam heran, um sich als „pazifistische Macht" anzukündigen oder in Erinnerung zu bringen. Nach mancherlei Enttäuschungen an ihrer europäischen und vorderasiatischen Front verschob sie ihr europäisches Schwergewicht nunmehr nach Ostasien. Der zeitliche Ansatzpunkt dieser Drehung war vielleicht der 25. November 1922 (wenige Wochen nach der japanischen Räumung von Wladiwostok), als mit der Aktennummer 647/5 ein Geheimschreiben an die politischen Auslandsstellen hinausging, worin dargetan wurde, daß die Völker des Ostens für das kommunistische Ideal noch nicht reif wären, so daß es darauf ankomme, den Kampfruf zur nationalen Befreiung auszugeben unter der Parole: „Vereinigt euch gegen eure weißen Bedrücker!' Es war ein deutliches Einbiegen in eine mongoloide und beinahe panasiatische Idee. Die Sowjetunion ging zielbewußt darauf aus, ein ostasiatisches Dreieck Rußland—China—Japan zu schaffen. Umgekehrt traf Japan die Vorbedingungen einer kontinentalen Sicherung an, bei der es in seiner Bedrängnis gegenüber der angelsächsischen Welt die erwünschten Rückenlehnungen zu finden vermochte.

In China gab es damals drei fühlbare Machtzentren: die offizielle Regierung von Peking, neben ihr im Süden unter Sunyatsen das Regiment der Kuomintang mit ihrer Zentrale in Kanton, und im Norden den von Japan abhängigen Militärgouverneur der Mandschurei Tschangtsolin. Der große Sunyatsen war ein nationaler Reformator und kein „Bolschewist". Doch die außenpolitischen Beziehungen, die er bei den zwei angelsächsischen Reichen nacheinander vergebens gesucht hatte, bot Rußland ihm an. Nach einer persönlichen Fühlungnahme zwischen ihm und Joffe, der als russischer Abgesandter in China weilte, trafen 1923 russische Instruktionsoffiziere und Agenten in Kanton ein.

Im August 1923 trat Karachan als russischer Bevollmächtigter an Joffes Stelle. Er brachte nicht nur im Mai 1924 einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit China zustande, sondern im Wechselverhältnis mit diesem Vertrage begannen zur selben Zeit, am 15. Mai, seine langen Ausgleichsverhandlungen mit dem japanischen Gesandten Yoschisawa in Peking. Am 31. Juli 1924 wurde Karachan zum russischen Botschafter ernannt. Gegen Ende des Jahres wurde auf Grund einer verschwiegenen Zusammenarbeit der Parteien von Tschangtsolin und Sunyatsen die nicht ganz zuverlässige Pekinger Regierung gestürzt und unter dem Wohlwollen Japans und Rußlands eine neue Regierung gebildet. Unterdessen fanden die russisch-japanischen Verhandlungen am 20. Januar 1925 ihren Abschluß mit einem Vertrage, der die alten Streitfragen bereinigt hat. Vornehmlich verpflichtete sich Japan, Nordsachalin gegen eine Steinkohlen- und Ölkonzession auf dem bisher umstrittenen Gebiete an Rußland zurückzugeben. Die Ölkonzession umfaßt ungefähr die Hälfte der vorhandenen Felder. Am 26. April 1925 besetzte die Sowjetunion den Botschafterposten in Tokio mit Vigdor Kopp. Nordsachalin war vorschriftsmäßig von Japan geräumt. Das ostasiatische Dreieck, das Rußland in Gang bringen wollte, befand sich in lebendiger Bewegung.

Was bedeutete das? Es bedeutete eine Empörung des großen Transkontinents auf der Linie Moskau—Kanton—Tokio gegen die interkontinentale Herrschaftsweise der angelsächsischen Ozeanmächte. Sunyatsen war im März 1925 gestorben, so daß die Sowjetunion glauben mochte, ohne die gebotene Rücksicht auf diesen bedeutenden Mann in ihrer chinesischen Politik eine größere Bewegungsfreiheit zu haben. Im Mai 1925 brach der chinesische Freiheitskampf gegen die „Fremden" aus, der am 30. Mai in Schanghai zu blutigen Zusammenstößen mit englischen Polizeitruppen führte: die russische Propaganda trieb mit dieser Erhebung des nationalrevolutionären Chinesentums den ostasiatischen Kontinent zum aggressiven Vorstoße an die Pazifische See. In überraschender und brutaler Weise sah sich die britische Chinapolitik gegenüber dem russischen Imperialismus in fast genau dieselbe Lage versetzt, vor der sie in der Zeit um 1898 hatte ausbiegen wollen; nur mit dem Unterschiede, daß damals die russische Expansion über den Norden gekommen war, während sie jetzt direkt durch den chinesischen Süden ging. Damit wurde der russischen Expansion nicht nur ihr Ausgleich mit dem mandschurisch bedingten Interesse Japans erleichtert, sondern sie traf das traditionelle englische Einflußgebiet unmittelbar in das Herz. Der Transkontinent des russo-asiatischen Raumes ging darauf aus, die britischen Stellungen von Hongkong und Schanghai in das Wasser zu quetschen.

Alles das ereignete sich etwa zu einer Zeit, als es statt des „Middle Eastern Empire" in Vorder- und Westasien die neue Angoratürkei, das arabische Wahabitenreich des Abdul Asis Ibn Sa'ud, das neue Persien unter Riza Khan Pehlewi und ein junges Afghanistan gab, das sich regte. Die Gefahr wurde ungeheuerlicher, als vor einem Menschenalter, so daß sich ihr Effekt unmittelbar auf die Weltsituation übertrug. Großbritannien versuchte, den europäisch-atlantischen Raum gegen die russische Vormacht im ostasiatischen Raume auszuwiegen und zur Wirkung zu bringen. Es begann in Europa mit der Politik der antibolschewistischen Front. Doch wie wir uns versagen müssen, diese Wechselbeziehungen und Parallelerscheinungen der europäischen Entwicklung in Sonderheit zu verfolgen, so übergehen wir auch die einzelnen Phasen des chinesischen Bürgerkrieges. Es kommt nur auf die außenpolitischen Grundzüge an. (Schluß folgt.)

Kirchliche Woche.

I.

An den Festakt, mit dem die Jubiläumsfeier der Inneren Mission am Montag vormittag im Evangelischen Vereinshaus begann, nahmen außer den Vertretern der kirchlichen Behörden, der evangelischen Verbände und Anstalten und der befreundeten deutschen Vereine aus dem ganzen Gebiet eine große Zahl von Gästen, die bereits zur Kirchlichen Woche erschienen waren, und Gemeindeglieder aus der Stadt Posen teil. Generalsuperintendent D. Blau eröffnete nach einem Orgelvorspiel von D. Greulich als Vorsitzender des Landesverbandes für Innere Mission die Feierlichkeit, begrüßte zunächst die zahlreichen Gäste und Freunde der Inneren Mission und gab sodann dem Danke Ausdruck, der Gott für die gnädige Führung während des halben Jahrhunderts evangelischer Arbeit für Volk und Kirche in unserem Lande gebührt. Nach einem kurzen Streifzug in die Vergangenheit, in dem er besonders der Persönlichkeit D. Johannes Hesekiels, der auch sonst an diesem Tage noch viel genannt wurde, gedachte, fand er warme und herzliche Worte der Anerkennung und Dankbarkeit für den gegenwärtigen Leiter der Inneren Mission, Pfarrer Richard Kammel, der gerade in dem schwersten und kritischsten Jahrzehnt von 1918 bis heute die vielseitige und notwendige Arbeit der Inneren Mission geleitet hat. Zur großen Freude aller Anwesenden konnte er im Namen des Vorstandes des Landesverbandes für Innere Mission den bisherigen Leiter und Geschäftsführer Pfarrer Richard Kammel zum Direktor des Landesverbandes ernennen. Eine noch ehrenvollere Auszeichnung durfte er von der Königsberger Albertus-Universität überbringen, die Pfarrer Richard Kammel ehrenhalber zum Licentiaten der Theologie ernannt hat.

Der also Ausgezeichnete dankte in bewegten Worten für alle diese Ehrungen, indem er alle Verdienste von seiner Person abwies und versprach, weiterhin mit allen Kräften ein rechter Gottesstreiter zu sein. Sodann gab er einen kurzen Überblick über die Geschichte der 50 Jahre, aber nicht chronologisch aufzählend, sondern in sachlichen Gesichtspunkten hervorholend, was wir aus der Geschichte lernen können. Wie die verschiedenen Werke der Inneren Mission bisher immer von Persönlichkeiten gegründet und durch Persönlichkeiten getragen wurden, so müssen auch wir uns immer wieder glaubensstarke Persönlichkeiten erbitten, die ihren lebendigen Glauben durch die Tat der Liebe verwirklichen. Aber da die Geschichte lehrt, daß manches Werk mit der Persönlichkeit geendet hat, so wollen wir daraus lernen, daß eine Organisation notwendig ist, um die Werke der Inneren Mission zu tragen und lebendig zu erhalten. Auch auf den Zusammenhang der Inneren Mission mit der verfaßten Kirche, den Wichern besonders gewünscht hat, ging er ein und verkündigte es als Losung der Inneren Mission, in, mit und unter der Kirche zu arbeiten.

Nach einem gemeinsamen Liede folgte die lange Reihe der verschiedenen Abgeordneten, die der Jubilarin ihre Segenswünsche überbrachten. Aus den Reden, deren Inhalt wir nicht im einzelnen anführen können, ging hervor, wie weit verzweigt die Arbeit der Inneren Mission in unserem Lande ist, wie viele Freunde sie in allen Schichten und Kreisen der deutschen Bevölkerung gefunden hat, wie sie aber auch in vielerlei Beziehung unserer Bevölkerung mit ihren verschiedenen Nöten und Aufbauarbeiten gedient hat. Es wurde erinnert an die Fürsorge für die Internierten in Szczypiorno, an den Kampf um das Paulinum und viele um ihre Existenz ringenden Anstalten, an die Gründung des Wichernhauses, an die Arbeit des Evangelischen Preßverbandes mit seinem Gemeindeblatt „Glaube und Heimat" und auf dem Gebiete der Volksbildung an die volksmissionarische Tätigkeit, die gerade in den letzten Jahren ausgebaut worden ist und an viele andere Beziehungen, in denen wir unser Leben hier im Lande mit der Inneren Mission verankert wissen. Alle diese dankbaren Worte galten in erster Linie der Persönlichkeit Direktor Lic. Kammels, der in jeder Not tatkräftig und hilfsbereit zugegriffen und neue Wege gefunden hat. Als erster Redner sprach der Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission D. Füllkrug, der insbesondere die Grüße des Präsidenten Geheimrat D. Seeberg, des Evangelischen Oberkirchenrats, des Generalsuperintendenten D. Dibelius und des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie, dessen Mitglieder sich auf alle europäischen Länder verteilen, überbrachte. Zugleich konnte er ein Jubiläumsgeschenk von 1500 Mark überreichen. Nach dem Präses der Landessynode, Herrn von Klitzing, und dem Vertreter des Konsistoriums, Konsistorialrat Nehring, überbrachte Pfarrer Bielenstein die Glückwünsche der Grenzmark Posen-Westpreußen, dessen Provinzialverein für Innere Mission in eigentlichem Sinne ein Tochterverein des hiesigen Landesverbandes zu nennen ist. Nach Pfarrer Schulz, der die Grüße aus Oberschlesien überbrachte, sprach Pfarrer Sarowy im Namen sämtlicher Anstalten der Inneren Mission und Geheimrat D. Staemmler für die der Inneren Mission besonders eng verbundenen Verbände der evangelischen Jungmännervereine und der Kindergottesdienste, für den Evangelischen Erziehungsverein und den Verein Heimkehr. Frau Superintendent Rhode als Vertreterin der evangelischen Frauenhilfen, des Verbandes für die weibliche Jugend und des Vereins der Freundinnen junger Mädchen überbrachte ein Jubiläumsgeschenk von 250 Złoty als Bausteine für das evangelische Kinderheim.

Für die Gustav-Adolf-Stiftung sprach Pfarrer Hein, für die altlutherischen Gemeinden in Polen Pfarrer Dr. Hoffmann, für die christliche Gemeinschaft und die Blaukreuzvereine Pfarrer Matthias, für den Evangelischen Preßverband und die Pastorenschaft von Posen und Pommerellen Superintendent Rhode, für den Landesverband für Heidenmission Superintendent Diestelkamp. Die deutsche Fraktion im Sejm und Senat sprach ihre Glückwünsche durch Landrat Naumann aus, die Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft und der Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften grüßten durch Herrn von Mossenbach-Konin, die deutsche Bücherei durch Dr. Zöckler, der Posener Ortsverband der deutschen Lehrerschaft durch Frl. Witte. Auch die polnisch-evangelischen Gemeinden von Posen und Bromberg hatten mit ihren Glückwünschen Pfarrer Manitius beauftragt. Für den Verein der deutschen Ärzte sprach Sanitätsrat Dr. Mutschler, für den deutschen Schulverein Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck, für den Wohlfahrtsbund Bromberg und den Wohlfahrtsdienst Posen Studienrat Heidelck, für den Hilfsverein deutscher Frauen Frl. Schulze, die zugleich einen Abendmahlskelch als Geschenk überreichte. Worte persönlicher Erinnerung fand der letzte Redner, Pfarrer Moeller-Potsdam, der selbst von 1909 bis 1917 Vereinsgeistlicher im Provinzialverein für Innere Mission war.

Auf alle diese Reden erwiderte Generalsuperintendent D. Blau, indem er noch einmal die feste Zusammengehörigkeit und innere Verbundenheit all der Glückwünschenden mit der Inneren Mission betonte und damit die Feier schloß.

Ein Ausdruck des Dankes war besonders der Festgottesdienst, der ebenfalls unter großer Beteiligung nachmittags um 5 Uhr in der Paulikirche stattfand und in dem Generalsuperintendent D. Blau die Festpredigt über Eph. 2, Vers 8—10, hielt. Vom Zusammenhang zwischen Reformation und Innerer Mission ausgehend, sprach er davon, daß die Kraft der Inneren Mission Gnade sei, ihr Wesen aber, wie das jeden rechten Tatchristentums Wirken.

Am Abend führte eine Filmvorführung ebenfalls in der Paulikirche die Teilnehmer in die vielseitige Arbeit der Inneren Mission ein, besonders in die, die von Diakonissen getan wird. Erschütternde Bilder aus Elend und Not wechselten in dem Film, der den Namen „Und hätte der Liebe nicht" trägt, mit solchen, die den Segen und die Freude der helfenden Liebe zeigen. Vor dem geistigen Auge ließ außerdem Direktor Lic. Kammel Bilder aus der Inneren Mission in unserem eigenen Gebiet und unserer nächsten Umgebung vorüberziehen. Waren die ersten Veranstaltungen des Jubiläumstages besonders dem freudigen Danke gewidmet, so wird hoffentlich diese Abendversammlung eine werbende Aufgabe erfüllt haben. pz.

Regelmäßiger Ozean-Flugverkehr?

Mit deutsch-amerikanischem Kapital.

Wie aus unterrichteten Newyorker Kreisen verlautet, sind die Verhandlungen auf Bildung eines transatlantischen Luftdienstes durch die kürzlichen Besprechungen Dr. Eckeners mit Vertretern der Goodyear Company in Cleveland beträchtlich gefördert worden. Es soll eine neue Gesellschaft mit dem Titel **Goodyear-Zeppelin-Corporation** gegründet werden, die zur Eröffnung des Dienstes vier Zeppeline bauen wird. Die Schiffe würden so verkehren, daß jedesmal zwei von ihnen in Abständen von vier Tagen den amerikanischen und den europäischen Kontinent verlassen. Das hierfür benötigte Kapital würde ungefähr 60 Millionen Mark betragen und gemeinsam von der Goodyear Company und der deutschen Zeppelin-Gesellschaft aufgebracht werden.

Nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden verschied heute morgens 6 Uhr, ganz sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Besitzer

Heinrich Franz

in noch nicht vollendetem 66. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Marie Franz geb. **Kopper.**

Schönsee, den 6. November 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. d. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Mennonitenkirche in Schönsee aus statt. 14785



Original-
Weck-
Einkoch-
Fleischgläser
mit der weltbekannten Erdbeer-Schutzmarke sowie sämtliche Zubehörteile empfehlen 14797

F. Kreski
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 • Tel. 1437
1868 60 1928
Bruchsicherer Versand nach außerhalb.
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Großes Industrieunternehmen

sucht zum baldigsten Eintritt

einige tüchtige Kräfte

für Büro und Reise. - Bewerber, in beiden Sprachen vollkommen perfekt, die sich mit längerer Büropraxis ausweisen können und Eignung für die Reise besitzen, werden ersucht, ihre mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften belegten Gesuche unter **H. 14776** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten. - Die Stellung ist dauernd u. bei Bewährung sehr gut bezahlt.

Am 5. November mittags 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser liebes Töchterchen u. Schwesterchen

Elli Schmidt

im Alter von 9 Jahren. 6625

In tiefer Trauer

Ernst und Hulda Schmidt als Eltern
Ernst und Margarete als Geschwister.

Zielonka, den 7. November 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer **Wolter** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern **innigsten Dank** aus.

14813 **Ernstine Voigt u. Kinder.**

Krąplewice, den 3. November 1928.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Puppenklinik

nehme **sämtliche Reparaturen** an 14463

T. Bytomski,
Dworcowa 15 a und Gdańska 21.

Chicke und gutsitzende

Damen-Toiletten

werden zu solid. Preis. gefertigt. 6391
Jagiellońska 44, I.

Täglich frische

Wiener Würstchen.

Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 14599

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich auß. dem Hause. Off. u. G. 6499 an die Geschst. d. Ztg.

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon, **Pfirsiche u. Aprikosen,** starke, gesunde Ware, **Walnüsse, Haselnüsse, Stachel- u. Johannisbeeren,** hoch- und halbstämmig, Busch, **Himbeer., Brombeeren, Edelwein, Alleebäume Trauerbäume Solitärbäume Blütensträuch.** in vielen best. Sort., **Schling- u. Kletterpflanz., Heckenpflanzen. Allergrößte Auswahl** in verschiedenen anderen **Baumschulartik.** Die beste Ware zu billigsten Preisen. 13706

Jul. Roß,
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48.

Gärtner

in Baum-, Blum.-, Obst- und Gemüsezucht usw. gründl. erfahr., gepr. in Poznań, Izba Rolnicza, **sucht** von sof. od. später eine **dauernde** Stellung, gleichgültig wohin. Gefl. Off. unt. **U. 14723** a. d. Gschst. d. Ztg.

Ziegelmeister

sucht Stellung, evtl. auch **als Chauffeur u. Maschinist.** Off. unt. **Z. 6617** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtig., erfahr. **Oberschweizer** sucht, gest. a. langjährige und gute Zeugnisse, zum 1. 4. 29 **Dauerstellung.** Gefl. Angebote erbitt. 14767
Stanisław Okonkowski, Oberschweiz., **Białokosz,** poczta Nojewo, powiat Międzychód.

Geb. **jung. Mädchen,** 21 J. a., **sucht Stellung**

als Bonne.

Gefl. Off. unt. **N. 14805** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter, anf. 30, sol. im elterl. Haush. tät. gew., sucht ab 15. d. Mts. od. 1. Dez. d. Jahr. **Stellung** als

Wirtin

b. alleinsteh. Herrn, a. liebst. i. Pommerellen, o. Freistaat Danzig. Off. u. O. 14696 sind z. richt. a. d. Annoncenannahmest. i. **Swiecie n/W. E. Caspari.**

Suche Stellg. als Stütze bei Familienanschluß, gute Zeugnisse vorh. Zu erfrag. bei Fräul. **Giese** (Schneiderin) 6620 Sniadeckich 8a, 1 Tr., r.

Junges Mädchen sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** wo sie sich im Kochen vervollkommnen kann, vom 15. 11. oder vom 1. 12. 28. Gefl. Off. u. **H. 6505** a. d. Gschst. d. Ztg.



Stempel

jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage.

Fr. Zawadzki
Bydgoska Fabryka stempli,
Pomorska 13. Tel. 70

Dienstmädchen

sucht Stellg. in besser. Stadthaush. Angeb. u. **K. 6575** a. d. Geschst. d. Z.

Für 24 jg. Mädchen f. zum 1. 12. 28 14793

Stellung

zur Erlernung des **Haushalts** mit Familienanschluß.
Hedwig Semrau,
Budzyn, pow. Chodzież.

Geb. **jung. Mädchen** sucht ab 1. Jan. Stelle

als Kochlehrling.

Bevorzugt a. Gut. Gefl. Offerten unt. **M. 14804** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Junger Kaufmann

für Büro und Reise

mit Autoführerschein zum 1. Januar 1929 od. früher gesucht. Bewerber, die die polnische u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrschen, wollen ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen richten unter **G. 14770** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen 14747

Expedienten

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, und in der Verzollung von Waren Erfahrung besitzt. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen erbeten.

A. P. Muscate, Sp. z o. p.,
Maschinenfabrik, Tczew.

Größeres technisches Geschäft sucht zum 1. Januar oder früher

Lehrling

mit gutem Schulzeugnis aus achtbarer Familie. Bewerbung mit Zeugnisabschrift und näheren Angaben ist einzureichen u. **A. 14736** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Danzig

wird für Automobil-Engros-Geschäft eine **Dame,** welche m. d. amerik. Buchführg. vollst. vertraut ist, per 1. Dez. 28 oder 1. 1. 29 **gesucht.** Selbige muß die poln. wie deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen u. lückenlose Zeugnisse aufweisen können. Off. m. Gehaltsanspr. u. Bild unter **A. 20 Fil. Dt. Rundsch. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt. 22. 14809

Evangelisch., fleißigen

2. Beamten

für Feld-, auch teilweise Hofwirtschaft m. Buchführung, sucht per 15. 11. cr. **Gutsverwaltung Rynkówka,** p. Twarda-Góra, powiat Gniew. 14792

Suche bis z. 10. Novbr. einen älteren, unverh.

Förster

bei freier Station und Taschengeld nach Vereinbarung a. 200 Morg. Wald. Der poln. und deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt. Lückenlose Zeugnisabschriften unter **B. 14727** an die Geschst. d. Ztg. einsend.

Brenner

von sofort oder später gesucht, evtl. nebenbei als Förster und Feldhüter. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo an
14682 **v. Loga,**
Rittergut Wichorze,
pow. Chełmno, Pom.

Agenten

tüchtig u. repräsentabel **sucht bei hoher Provision**

Powszechna Asekuracja w Tryjeście „Assicurazioni Generali Trieste".

Schriftliche oder persönliche Bewerbungen sind zu richten an das

Inspektorat Bydgoszcz,
Dworcowa Nr. 17

Jüngerer Verkäufer, deutsch und mögl. auch poln. sprech., f. Kolon.-Waren u. Restaur. per 1. Dezbr. ges. Off. unt. **S. 6600** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche f. meine 2-To.-Kundenmühle einen fleißig., zuverläss., mit Rohölmotor vertraut.

Müllergesellen

der polnischen Sprache mächtig. 14766

Paul Tschuschke,
Kobylin,
powiat Krotoszyn.

Einen tüchtig. **Schuhmachergesellen** stellt sof. ein Schuhmachermstr. **Piekut, Dębionek,** Bahnstation Witosław. 6626

Bess. Dame, vermög., 50 erin, zur Gesellsch. u. Führ. ein. klein. Haush. gesucht. Meldg. unt. **H. 14668** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschaftsfräulein

evgl., erfahren in ländl. mittl. Haushalt, wird als **Vertrauensperson** zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **B. 14701** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Suche zum 15. 11. od. 1. 12. eine evangelische

Stütze.

Etwas Erfahrung im Koch., Nähen, Plätten erwünscht. 14749

Frau Gutsbesitzer
E. Dirksen,
Małe Walichnowy,
pow. Gniew.

Ein ehrl. **Dienstmädch.** mit gut. Kochkenntniss. wird gesucht. Anmeldg. zwischen 3 u. 5 6601
Gdańska 5, 2 Tr. rechts.

Leiterin

mit **Unterrichtserlaubnis,** für ständigen Betrieb von 14806 **Haushaltungskursen** per 1. Januar 1929 ges.

Kreislandbund
Stow. zap. Wąbrzeźno.

Zwei Lehrerinn. suchen aufs Land ordtl., ehrl.

Mädchen 6474

Meld. v. 31.10.—3.11. bei **Müller,** Promenada 10.

Nur noch einige Tage

zur Ziehung der I. Kl. der

18. Klasowa Loterja Państwowa

Also **beeilen Sie sich** und versorgen Sie sich mit Losen in der

ältesten und solidesten Kollektur von

M. Rejewska, Dworcowa 17.

Die Hauptgewinne: 14815

750 000.— 400 000.— 350.000 zł
150 000.— 100 000.— 80.000 zł
75 000.— 60 000.— 50.000 zł etc. etc.

Die Ziehung findet schon **am 15. und 16.** Novbr. statt, Jedes zweite Los gewinnt.

Am glücklichsten ist es, die Lose zur I. Kl. einzukaufen, da davon die Gewinnchancen am größten u. am leichtesten die Einzahlungen sind.

Die Lospreise sind:

1/1 Los 40.- zł, 1/2 Los 20.- zł, 1/4 Los 10.- zł

Schieben Sie nicht auf, sondern bestellen Sie noch heute.

Tel. 27. P. K. O. Poznań 207 963.

Bitte das nachfolgende ausschneiden, ausfüllen und im Brief unter folgender Adresse einsenden:

An die Kollektur der Staatslotterie
M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Hier ausschneiden:

Hiermit bestelle ich zur 1. Klasse nachfolgende Lose:
.... ganze Lose zu 40.— Zł
.... halbe Lose zu 20.— Zł
.... viertel Lose zu 10.— Zł

Bitte zugleich um Einsendung eines Formulars P. K. O. Poznań zwecks Einsendung des Betrages.

Name: ....

Genaue Adresse: ....

....

Große Versteigerung

ul. Gdańska 131/32 beim Spediteur **Wodtke.**

Freitag, den 9. November, 11 Uhr vorm., werde ich folgendes versteigern: 14790

1 kompl. Eßzimmer, 1 kompl. Küche, 1 Büfett, Bettgestelle mit Matratzen, nußb. Schränke, Tische, Stühle, 3 Plüschsofas, 1 Trumeauxspiegel, Sessel, 1 Wanduhr, Schreibtische, Wäscheschrank, Waschtisch mit Marmorplatte, Bilder, 1 Krankenfahrstuhl, 1 Eisschrank u. v. A.

Michał Piechowiak, vereidigter Lizitator und Taxator
Dluga 8, Möbelzentrale. Telefon Nr. 1651.

Der Schulvorstand Strzelce Dolne

Kreis Bydgoszcz, veröffentlicht hiermit einen meistbietenden

Verkauf des alten Wohnhauses der hiesigen Schule.

Bohlenhaus mit Dachsteinen.

Die Versteigerung findet **am 20. 11. 28,** um 3 Uhr nachmittags, an der Schule statt. Gegen Barzahlung. 14802

Tobolewski, Lehrer.

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene Pelze

um 20% billiger die Firma 14530
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Hebamme

erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
6618 **Dworcowa 90.**

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 14443
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 17. November 1928, um 9 Uhr vorm., werd. bei mir folg. Sach. versteigert werden: ein 2- und ein 2 1/2-zölliger Kastenwag., eine zweimetr. Säemaschine, eine Vorderkarre zur Mähemasch., ein Dreschkasten, ein Roßwerk (42 Tour.), ein lack. Schlitt., 2 Bohrmaschinen (zweigäng.), ein Schraubst. (15 mm), eine Bandsäge, eine Stauchmaschine, eine Bügemasch. u. versch. Stellmacher-Material, **Ernst Stubbe,** Schmiedemeister, **Wszedzin bei Mogilno.** 6616

Heirat

Besitzersohn

evgl., 33 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer häuslich. u. wirtschaftl. **Dame** u. 30 Jahren zw. baldiger **Heirat,** erw. Vermög. 18—20000 zł. Uebernehme das väterliche Grundstück von 180 Morg. Zuschrift. u. Bild vertrauensv. unt. **K. 14779** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

Suche von gleich **3000 Zł.** a. sichere Hyp., Stadtgrundst. m. 6 Mg. Land. Offerten unter **R. 6598** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer, tüchtiger

Klempner

mit 1000 bis 2000 zł als

Teilhaber

für Klempnerei von **sofort gesucht.** Offert. unt. **F. 14761** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Stellengesuche

Müllermeister

sucht Stellung von sof. Kenntnisse in neuzeitl. Maschinen und Sauggasanlage. **L. Fallaszek, Slesin,** pow. Bydgoszcz. 6586

Offene Stellen

Wegen Nichterteilung der Unterrichtserlaubnis meines **Hauslehrers** suche ich von sofort eine 14705

tüchtige Lehrkraft

für meine 3 Kinder, im ersten, zweiten und dritten Schuljahr. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsforderung an

Frau **Anneliese Wilhelm, Osówko, pow. Grudziądz, Pom.**

Unverh. 14697

Rechnungsführer(in)

perfekt in Buchführung und deutsch-polnischer Korrespondenz (Stenographie u. Maschinenschreib. erwünscht, doch nicht Bedingung), zu sofort od. später in Dauerstellung gesucht. — Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Photo an **v. Loga, Rittergut Wichorze,** pow. Chełmno, Pom.

An- u. Verkäufe

Privatgut

I. Kl., 384 Mrg. Rübenboden, billig sofort zum Verkauf spätestens bis z. 15. 11. 28 wegen Auszug über die Grenze. Lebendes Inventar, 14 Pferde, 25 Milchkühe, 15 Jungvieh, 30 Stück Schweine. Totes Inventar komplett. Einzahlung 100—150 000 zł. Rest zahlen nach Jahr. Vermittl. ausgeschloss. Gefl. Off. u. **O. 14810** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

---

2 Grundstücke

ca. 150 Morgen
ca. 450 Morgen

erstklass. Werderboden, in der Nähe v. Vorortstation Danzig, sehr preiswert zu verkauf. Ernste Reflektant. woll. sich melden bei 14807

Wilhelm Homeier,
Hohenstein,
Freistaat Danzig.

Verkaufe

mein Haus

m. 1 Morg. Land, pass. f. Handwerk., u. suche eins v. 15—40 Mg. zu pacht. **M. Schenkel, Podwisk,** pow. Chełmno. 14711

Hochtragende Kuh hat zu verkaufen 14764 **H. Flachsmeier, Trvl,** poczta Nowe (Pom.).

Gesucht 12 bis 15 gesunde, **hochtragende,** gut entwickelte

Herdbuchfärsen.

Milchleistungs-Nachw. erforderlich. Angebote unter **B. 14746** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jagdhund

Kurzhaar, Brauntiger, guter Apporteur zu Feld und zu Wasser, zu verkaufen. 14748

Mlecko, Förster,
Solec Kujawski,
poczta Solec (Schulitz).

Bernhardinerrüde

erstklassig, von präm. Abstamm, 9 Mon. alt, Seltenheit in Größe, Schönheit u. Tugend., für den Spottpreis von 150 Zloty zu verkaufen. Ferner **deutsche Kurzh.-Rüde,** braun, 1 Jahr alt, von jagdl. gut. Eltern, Preis 60 Zł. 14803

Lehmann, Głuchowo,
poczta Chełmża.

Klavier

schwarz, wenig gebr., gebe günstig ab 6624
Król. Jadwigi 4 b, ptr. lks.

Pianino

kreuzsait., deutsch. Fabr., zu verk. **Szczecińska 1,** 2. Etage rechts. 6622

Pianino,

schwarz, metallrahmen 1400,— zł verkauft 6621
Wojdylak, św. Trójcy 4.

Gold Silber Brillanten

14600
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

---

1 Druckpumpe
zum Kesselprüfen,
1 Waschmaschine,
1 Wandbild
billig zu verkaufen
14659 **Pomorska 9.**

---

300 bis 600 Zentner gesundes

Preßstroh

sucht zu kaufen 14765

Pohle, Gralewo,
pow. Działdowo.

Kartoffeln, Wolle Flachsstroh

kauft 6615

Benno Tilsiter,
Bydgoszcz,
Petersona 12 a. Tel. 76.

Habe **150 Schock trock.**

Speichen

zu verkaufen. 14794
A. Bona, Czersk Pom., Targowa 26.

Wohnungen

Wohnung

2 gr. Zimm. m. Möbel, sofort vom Hauswirt zu vermiet. Off. u. **W 6612** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pachtungen

Bäckerei, Patentofen, gutgehd., an zahlungs- u. leistungsfäh. Bäcker u. Konditor zu vermiet. Meldung. unt. **J. 14669** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Registrierkassen

14720

Reparaturen, Reinigungen führt sachgemäß aus
Robert Fisahn, Danzig, Vorst. Graben 51.

Hunger und Kälte.

Von Axel Schmidt.

Wie besorgt die Sowjetregierung dem kommenden Winter entgegensieht, zeigt eine Rede des Generalsekretärs der kommunistischen Partei in der Sowjet-Ukraine. In dieser erklärte er, daß die Anhänger Trotzkis, um die Arbeiter in diesem Winter vor Hunger und Kälte zu bewahren, verlangt hätten, von den Bauern das Getreide zu requirieren. Gegen derartige Gewaltmethoden sprach sich der Redner aus, da man auf diese Weise nicht zum notwendigen Getreide käme. Jetzt hat sogar die Moskauer Regierung sich in einem Aufruf an die Arbeiter der Zentralen- und Industrierayons gewandt. Sie machte ihnen darin Mitteilung von dem Bevorstehen eines „harten Winters". Das muß der Sowjetregierung sehr schwer vom Herzen gegangen sein. Sie liebt den 7. November, als den Jahrestag der Begründung des bolschewistischen Staates, festlich zu begehen. Bisher pflegte sie an diesem Tage in Statistiken zu schwelgen, die den wirtschaftlichen Aufschwung in lebhaften Farben schilderten.

Mit dieser Erklärung aber wird bereits der aus den Städten gemeldete Mangel an Mehl, Milch und Butter offiziell zugestanden. Wie schlecht es um die Verpflegung stehen muß, geht auch daraus hervor, daß das Ausmahlen des Weizens, wie im Kriege, auf 80 und mehr Prozent wieder hinaufgesetzt ist, um die Nachfrage auch nur einigermaßen decken zu können. Am Schluß des besagten Aufrufes werden die Arbeiter gebeten, möglichst wenig Manufakturwaren zu kaufen, damit die Textilien ins Dorf gesandt werden können, da sonst der Bauer kein Getreide liefern will. Zwar hat Sibirien im Gegensatz zur Ukraine eine sehr gute Ernte zu verzeichnen. Die Bahnen aber sind nicht imstande, die Getreidevorräte rechtzeitig in die Sowjetunion, speziell in die Ukraine zu transportieren, wo bereits gehungert wird.

In den letzten Tagen ist zudem noch festgestellt, daß in Moskau und in einigen Industriezentren für den Winter keine genügenden Holzvorräte vorhanden sind. Das bedeutet für die dortige Bevölkerung frieren, da in Rußland noch zum größten Teil die Ofenheizung nur für Holz eingerichtet ist.

Schließlich berichten die bolschewistischen Zeitungen von einem starken Rückgang der Eisenproduktion. Es wird Alteisen gesammelt, weil sonst die Eisen verarbeitende Industrie vielerorts ihre Betriebe stillegen müßte.

Daß die wirtschaftliche Lage in der Sowjetunion gespannt sein muß, ist auch daraus zu ersehen, daß sich die Finanzen wenig günstig entwickeln. Es wird nicht nur die Einschränkung zahlreicher Staatskredite für den Ausbau der Industrie gemeldet, auch die Geldemission hat die vom Gesetz vorgesehene Grenze überschritten. Laut Dekret vom 5 Februar 1924 wurde für die Emission der Staatskreditscheine als Höchstgrenze der halbe Betrag der ausgegebenen Tscherwonzen bestimmt. Am 1. Oktober dieses Jahres waren es bereits 68 Prozent der Tscherwonzennoten. Wenn diese Inflation nach außen hin nicht mehr in Erscheinung tritt, so liegt das daran, daß die Sowjetregierung jeden Verkauf von Tscherwonzen ins Ausland verboten hat und selbst nur mit ausländischer Valuta ihre fremden Verpflichtungen bezahlt. Das Sinken der Valuta ist daher nur am Steigen der Warenpreise festzustellen. Seit langem schon wird hierüber in der bolschewistischen Presse geklagt.

Unter solchen Umständen wird es doppelt verständlich, daß die Sowjetregierung es mit allen Mitteln versucht, ausländisches Kapital ins Land zu ziehen. Sie hat zu diesem Zweck die Konzessionsbedingungen gemildert und macht für diese Neuerung große Reklame. Ob die neuen Angebote viel vorteilhafter sind, ist fraglich, solange nämlich die Verordnung bestehen geblieben, daß alle ausländischen Konzessionen mit russischen Arbeitern, die unter dem Schutz der sehr weit gehenden Sozialgesetzgebung Moskaus stehen, arbeiten müssen. An eine ersprießliche und rentable Arbeit ausländischen Kapitals ist somit nicht zu denken. Im englischen Organ des Handels und der Industrie wird daher die Ansicht ausgesprochen, daß sich schwerlich irgendein englisches Finanzkonsortium, oder selbst einzelne Banken dazu bereit finden dürften, die Finanzierungen in die Hand zu nehmen, so verlockend auch russischerseits die in Aussicht gestellten Gewinne geschildert würden. Die Ursache für die Ablehnung bestehe im Verlust jeglichen Vertrauens zur Sowjetregierung und zur sowjetrussischen Wirtschaft, deren Zusammenbruch sich selbst durch die geschickteste Verschleierung nicht mehr verbergen lasse. Das Ausschreiben von Konzessionen dürfte solange ein ziemlich aussichtsloses Unternehmen sein, als nicht die in Aussicht gestellten Gewinne, sondern vor allem die persönliche Sicherheit der Konzessionäre und die Anerkennung der alten russischen Verbindlichkeiten in den Vordergrund großrussischer Zusagen gestellt würden. Nicht Gewinne, sondern Vertrauen sei die Vorbedingung für Geschäfte, aber gerade dieses Hauptmoment könnte die Sowjetregierung nicht gewähren.

Die städtische Bevölkerung Rußlands geht einem Winter des Hungers und der Kälte entgegen. Bei der neuen rechten Opposition handelt es sich denn auch nicht um ideologische Streitigkeiten zwischen den Führern. Es handelt sich vielmehr um die Erbitterung der Arbeiter, Angestellten und Bauern darüber, daß sich im 11 Jahre der Sowjetherrschaft wieder chaotische Zustände in der Lebensmittelzufuhr der Städte eingestellt haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit wenig veränderten Temperaturen an.

---

§ **Bessere Zeiten für Zigarettenraucher?** So lange das Tabakmonopol besteht, klagen die Raucher über den Tabak der Monopolzigaretten und die Folge davon ist, daß ein großer Teil der Raucher überhaupt keine Monopolzigaretten kauft, sondern sich privatim solche stopfen läßt. Nunmehr besteht die Hoffnung, daß die Leiden der Raucher in absehbarer Zeit ein Ende finden. Monopoldirektor Chwalibóg hält sich seit einiger Zeit im Auslande auf, wo er sich mit verschiedenen Arten von Rohstoffen bekanntmacht, die eingeführt werden sollen, um an Stelle des bisherigen minderwertigen Rohmaterials verarbeitet zu werden. Es kann nur im Interesse des Monopols liegen, daß diese Absicht zur Wirklichkeit wird.

§ **Marktbuden sollen gestrichen sein.** Der Innenminister hat eine ganze Reihe Verfügungen erlassen, die jedesmal den Beifall des von diesen Verfügungen nicht betroffenen Teils der Bevölkerung finden. So hat der Minister jetzt angeordnet, daß bis zum 1. Dezember sämtliche Marktbuden mit Ölfarbe gestrichen werden, und zwar die der Fleischer, Bäcker und Verkäufer von Lebensmitteln in weißer Farbe, die der Verkäufer von Obst, Blumen, Gemüse, Fische (Heringe) usw. in grauer Farbe. Zu bemalen ist natürlich nur das Holzgestänge bzw. Unterbau, während die Bedachung (Zelt) rein und unzerrissen zu halten ist. Betreffende Anordnungen von den örtlichen Polizeiorganen sind noch nicht getroffen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein recht lebhaftes Bild auf. Das Angebot war diesmal nicht sehr stark, was auf die Preisgestaltung seine Wirkung nicht verfehlte. Für Butter forderte man 3,40—3,70 pro Pfund, für Eier 3,70—4, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,50—1, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 0,15, Äpfel 0,25—0,50, Birnen 0,25 bis 0,50, Zwiebeln 0,20, Rosenkohl 0,65—0,70, Pilze 0,50—1. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Hühner 4—7, Enten 4—8, Gänse 10—12, Tauben 1—1,20. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,20—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,40. Auf dem Fischmarkt zalte man für Hechte 1,50, Barse 0,80—1, Karauschen 0,60—1,50, grüne Heringe 0,60.

§ **Ein Heiratsschwindler.** In der polnischen Presse zeigten sich seit einiger Zeit Inserate, in denen ein „gutsituierter Herr"3 die Bekanntschaft junger Damen suchte, um sich zu verheiraten. Die Zahl der Briefe, die er erhielt, soll sehr groß gewesen sein, und der Heiratslustige hatte reichliche Auswahl. Er stellte sich den betr. Damen als Ludwig Janicki, Besitzer einer Maschinenfabrik in Pleschen, vor, und war in allen Fällen drauf und dran, so schnell als möglich zu heiraten. Nach kaum dreitägiger Bekanntschaft machte er den Antrag und legte mit der „Auserwählten" den Hochzeitstag fest. Er verstand es, seine Zeit so einzuteilen, daß er gleichzeitig mit einer großen Reihe von Damen derartige Verhandlungen pflegte, deren Ergebnis stets die Festsetzung des Hochzeitstages war. Ein so vielseitiger Mann hat natürlich auch seine Ausgaben, ist manchmal (das kann allen passieren) in Geldverlegenheit; aber alle, die in solcher Situation sind, besitzen schließlich nicht eine „Maschinenfabrik" in Pleschen und vor allem nicht ein Dutzend heirats- und gebefreudiger Damen. Er brauchte eben schnell Geld zur Erledigung der Formalitäten, mit denen solch ein Eheschluß verbunden ist — und erhielt es auch! In einem Falle wohnte er sogar lange Zeit bei seiner Braut, aß und trank, lieh sich Geld und verschwand für immer. In Bromberg hat der Heiratsschwindler einige zehn Damen auf diese Weise um teilweise recht erhebliche Geldbeträge geschädigt. Die Polizei ist jetzt bemüht, den Gauner dingfest zu machen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Von der Bahnhofspolizei kann eine Damenhandtasche mit Geldinhalt abgeholt werden, die gefunden wurde. — Von der Kriminalpolizei, Zimmer 35, Regierungsgebäude, kann ein kürzlich in der Finanzkasse zurückgelassener Herrenhut von dem rechtmäßigen Besitzer in Empfang genommen werden.

§ **Diebesfrechheit.** Ein dreister Einbruch wurde in diesen Tagen in die Wohnung des Eisenbahners Pepisow verübt, der im Krankenhaus liegt. Als die Frau des Genannten ihren Mann besuchte, drang ein unerkannt entkommener Einbrecher in die Wohnung ein und räumte zusammen, was er für mitnehmenswert hielt. Dabei trat eine Nachbarin ein, die glaubte, Frau P. anzutreffen. Der Einbrecher fuhr sie in barschem Ton an und sagte in polnischer Sprache: „Scheren Sie sich zum Teufel, Frau, und stören Sie mich nicht. Ich bin ein Verwandter der Frau P." Die Nachbarin zog sich sofort zurück, aber der Einbrecher hielt es doch für das Beste, die Sachen liegen zu lassen und das Weite zu suchen.

§ **Wieder zwei Fahrraddiebstähle.** Dem Angestellten Florian Niestatek, Thornerstraße 88 wohnhaft, wurde am 6. d. M. ein Fahrrad, Marke „Union", mit der Fabriknummer 5377 gestohlen, das der Besitzer vor dem Hauptpostamt hatte stehen lassen. Das Rad hat einen Wert von 125 Złoty. — Dem Landwirt Anton Sobczak aus Schulitz wurde aus dem Korridor der Krankenkasse ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet.

§ **Eine Einbrecherbande,** die sich aus 10 Personen, darunter drei Hehler, zusammensetzte, konnte von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Da die Untersuchung in dieser Angelegenheit noch nicht abgeschlossen ist, können nähere Einzelheiten nicht veröffentlicht werden.

§ **Ein Einbruch** wurde am 6. d M. in die Wohnung der Frau Tekla Staniszewska, Prinzenhöhe 14, verübt, wo den Dieben ein Krimmerpelz im Werte von 3000 Złoty in die Hände fiel. — In der Nacht zum 6. d. M. stahlen Einbrecher aus dem Lager der Firma „Pellis", Neuer Markt 10, Leder für etwa 1200 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Betruges, eine gesuchte Person und sieben wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Gauverband deutscher Männergesangvereine. Sonnabend, den 10. d. M., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Familien-Abend mit Tanz. Passive Mitglieder, Sangesbrüder der Nachbarvereine, sowie Freunde des Gesanges sind herzlichst eingeladen. Einladungen bei Herrn Holtzendorff, Pomorska 5.

Cäcilienverein. Gesangsprobe diesmal ausnahmsweise Freitag, den 9. 11., abends 8 Uhr, in der Schule. (14816

Am Sonnabend, dem 10. November, feiert der **M.-G.-V. Kornblume** in Kleinerts Festsälen sein 45. **Stiftungsfest,** verbunden mit einer Schubertgedächtnisfeier, unter freundlicher Mitwirkung des Symphonie-Orchesters des Bromberger Konservatoriums für Musik, unter Leitung des Herrn Musikdirektors v. Winterfeld. Eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten werden auch an Freunde des deutschen Männergesanges außerhalb des Vereins ausgegeben, welche hiermit herzlichst eingeladen werden. Eintrittspreis im Vorverkauf für Damen 2 Złoy, Herren 3 Złoty, zu haben bei den Sangesbrüdern Franz Wolff, Okole, Grunwaldzka 138, Otto Knoof, Marcinkowskiego 6, Otto Niefeldt, Garbary 31, Hugo Lange, Sienkiewicza 21. (6492

* * *

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 6. November. Im nahen Brandorf (Przypostynia) wurde ein junger Ehemann wegen Bigamie verhaftet. Er soll eine Frau in Westfalen haben; einer anderen Frau aus der Umgegend von Birnbaum soll er unter Vorspiegelung der Heirat 2000 Złoty abgeschwindelt und dann hier ein junges Mädchen geheiratet haben — Die am Neubau des Bahnhofes beschäftigten Arbeiter sind infolge nichtbewilligter Lohnforderungen in den Streik getreten, der jetzt schon über 8 Tage anhält. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Arbeitgeber den Lohnforderungen nachkommen werden, so daß die Arbeit demnächst wieder aufgenommen wird. — Die Straßenbeleuchtung ist durch Anbringung von 40 neuen Gaslaternen wieder auf die Vorkriegshöhe, welche über 100 Laternen betrug, gebracht worden.

* **Inowrocław,** 6. November. Ein betrunkener Raufbold kam am letzten Sonntag nachmittags gegen 3½ Uhr ins hiesige Kreiskrankenhaus, um sich einen Verband am Gesicht, das er sich mit Benzin verbrannt hatte, anlegen zu lassen. Als der Heilgehilfe sich ihm mit dem Verbande näherte, zog der Betrunkene plötzlich ein Messer und schnitt dem Gehilfen damit die Weste durch. Sodann begann der Raufbold die ganze Saaleinrichtung zu demolieren, wobei er zahlreiche wertvolle Geräte und den Operationstisch zertrümmerte. Der dadurch angerichtete Schaden ist bedeutend Der Raufbold, der etwa 30 Jahre zählt und Staszewski heißt, beruhigte sich erst, als die Polizei einschritt und ihn zur Wache abführte. — Am Freitag, 9. d. M., vorm. 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Osiek, Kreis Inowrocław, im Saale des Herrn



Dahlmann in Gr. Glinno auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots eine größere Partie Brennholz aus sämtlichen Förstereien, sowie eine kleinere Menge Nutzholz.

es **Mrotschen** (Mrocza), 6. November. Der heutige Jahrmarkt war trotz des schönen Wetters mit Vieh sehr schwach beschickt. Pferde waren nur sehr wenig angeboten und wurden fast gar nicht gehandelt. Vieh war ebenfalls wenig vorhanden. Gute Milchkühe brachten 500—650 Złoty, magere und alte 240—400 Złoty. Es wurden nur wenig Käufe abgeschlossen, da Käufer fehlten. Dagegen war diesmal der Krammarkt sehr stark beschickt. Doch auch hier war der Handel sehr flau.

ll **Ostrowo,** 6. November. Gestohlen wurde aus der offenen Wohnung der Frau Marta Pachol, Zdunowska 19, eine Damentasche mit Inhalt. — Am 3. d. M. gegen 4 Uhr früh zertrümmerte ein unbekannter Täter die große Scheibe im Lokal des Gastwirts H. Spychalski.

ll **Pleschen** (Pleszew), 6 November. Einbruch. In der Nacht zum 2. d. M. brachen unbekannte Täter in die Kantine des in Pleschen stationierten 70. Regiments und stahlen 600 Złoty in bar sowie Waren im Werte von 400 Złoty.

& **Posen** (Poznań), 6. November. In Flammen stand plötzlich vor einigen Tagen auf dem Wilhelmsplatz ein Motorwagen der Straßenbahn. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht geklärt. Nachdem die Passagiere den Wagen in panikartiger Flucht verlassen hatten, gelang es den Schaffnern, den Brand zu löschen. — Ein hartnäckiger Selbstmörder ist ein hiesiger Droschkenkutscher, der zweimal mit seinem Wagen in etwas angeheitertem Zustande an die Warthe fuhr und in den Fluß sprang. Jedesmal gelang es einem Polizisten, ihn zu retten. — Überfahren wurde von einem Lastauto der 11jährige Bolesław Gandecki. Auf dem Wege aus der Schule bestieg er einen Anhängewagen des Lastautos der Firma Nowakowski u. Sohn. Als das Auto vor der Haustür vorbeifuhr, versuchte er aus dem Wagen zu springen, fiel aber unter die Räder des Wagens, die ihm über die Brust hinweggingen. Er war auf der Stelle tot.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 6. November. Am letzten Freitag-Wochenmarkt scheuten die jungen Pferde eines Landwirts, die ohne Aufsicht waren, in der früheren Königstraße vor einem Auto und rasten die Straße bis zum Bahnübergange entlang, wo ein Pferd stürzte. Glücklicherweise sind Personen dabei nicht zu Schaden gekommen. — Ein Autounglück erfolgte gestern abend in der Dunkelheit auf der Dorfstraße in Tuchorka infolge unbeleuchteter Gefährte. Das Auto des Besitzers Pyszczygoła fuhr auf den Wagen eines gewissen Fieglarek aus Tuchorza auf, so daß das Pferd die Vorderbeine brach. Das Auto mußte betriebsunfähig auf den nahegelegenen Schulhof abgeschleppt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Neue polnische Einfuhrzoll-Ermäßigungen** werden durch eine soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 91) veröffentlichte Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers für die Zeit vom 1. November 1928 bis 30. April 1929 und für folgende Waren (in Prozenten der Normalzölle ausgedrückt) gewährt: Pos 77, 2a und 6b, Stäbchen aus weißem Glas, Stäbchen gefärbt, beide zur Erzeugung von Glaswolle, mit Genehmigung des Finanzministers, 20 Prozent. Pos. 108, 4a, Salpetersäure, konzentriert, über 40 Grad Bé, Nitrosesäure (eine Mischung von Salpeter und Schwefelsäure) 75 Prozent. Pos 135, Organische synthetische Farbstoffverbindungen zur Erzeugung von Pigmentlacken, mit Genehmigung des Finanzministers, 60 Proz. Pos. 177, 6b III und 11a, b. An dieser Stelle erwähntes Papier zur Erzeugung von lichtempfindlichem Papier, mit Genehmigung des Finanzministers, 20 Prozent. Pos. 184, 5a, Garn in Knäueln oder auf Spulen, roh, nicht gezwirnt, zur Erzeugung von Feuerwehrschläuchen, mit Genehmigung des Finanzministers, 20 Prozent. Soweit es sich um Waren handelt, auf die Maximalzölle im Sinne der Verordnung vom 25. Januar d. J. (Kampfzölle gegen Nichtvertragsstaaten) angewandt werden, beträgt der ermäßigte Zoll jeweils den oben angeführten Prozentsatz des Maximalzolls.

b. **Zur polnischen Ein- und Ausfuhrregelung** ist soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 90) eine am 29. Oktober in Kraft getretene Verordnung des Finanzministers erschienen, wonach Absatz a des Paragraph 5 der Verordnung vom 13. Dezember 1920 über das Zollverfahren durch einen Punkt 6 wie folgt ergänzt wird: Aus gesundheitlichen Rücksichten ist die Einfuhr von Fisolen aus der Gattung der „Phaseolus Lunatus" und „Rangoon", sowie von sonstigen giftigen Bohnen in das polnische Zollgebiet verboten Punkt 5, Paragraph 6 des Abschnittes a „Einfuhr" der genannten Verordnung wird durch Absatz k wie flogt ergänzt: Zur Einfuhr freigegebene Fisolen können in das Zollgebiet lediglich auf Grund von durch ausländische Staatsbehörden bzw. landwirtschaftliche Organisationen entsprechend ausgestellte Herkunftsbescheinigungen eingeführt werden. Die Herkunftsbescheinigung muß die Gattung der Fisolen (botanische Bezeichnung) enthalten und feststellen, daß diese Fisolen keine Giftstoffe enthalten. Diese Bescheinigung kann durch eine Bescheinigung des polnischen Lebensmittelprüfungsamtes ersetzt werden. Die Ausstellung einer solchen Bescheinigung erfolgt durch Prüfung der dem Amte von der Zollbehörde zugeschickten Proben. Die Prüfungs- und Transportkosten gehen zu Lasten derjenigen Person, die über die Ware verfügt. Abschnitt b „Ausfuhr" des Paragraph 6 der genannten Verordnung wird durch Absatz k wie folgt ergänzt: Die Ausfuhr von wilden Singvögeln. wie Nachtigallen, Meisen, Zeisigen, Stieglitzen, Finken, Dompfaffen, Drosseln, Amseln, Bachstelzen, Lerchen, Pirolen, Hänflingen, Staren und sonstigen Vernichtern schädlicher Insekten, ist nur auf Grund einer jedesmaligen Genehmigung des Finanzministers im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister erlaubt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 244.

Hasen

sowie jegliches andere

Wild

kauft zu den höchsten Tagespreisen

F. Ziółkowski,
Wildexport,

Bydgoszcz, Kościelna 11,
Tel. 1095 und
Grudziądz, Spichrzowa 10
Tel. 921. 13241

Möbel

aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 14276

A. Nowak,
Wollmarkt 5/6,
Ecke Podgórna.

Wasch- und Plättanstalt
wäscht sauber u. billig
sämtliche Wäsche
6414 Cieszkowskiego 6.

---

15. u. 16. November

beginnt die Ziehung der **18. Polnischen Staats-Klassen-Lotterie.**
Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt:

zł 26.761.600.—

Mit dem Hauptgewinn

zł 750.000.—

Kolossale Gelegenheit zum Reichtum!
Die Hälfte der Lose gewinnt!
Bis jetzt haben wir schon unseren geehrten Spielern über

15 Millionen Złoty

ausgezahlt.

Bei uns kann niemand verspielen. Daher wer gewinnen will, der beschleunige sich mit dem Einkauf glücklicher Lose in der ältesten und glücklichsten Kollektur West-Polens

W. Kaftal i Ska.

vormals Kollektur der Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy

Katowice, ul. św. Jana 16.
Królewska Huta, ul. Wolności 26
P. K. O. 304 761.

Originelle Spielpläne gratis!

Briefbestellungen werden prompt und genauestens erledigt. 13849

Bestellung!

An die Kollektur **W. Kaftal i Ska. Katowice**, ul. św. Jana Nr. 16. **Królewska Huta**, ul. Wolności Nr. 26.
Hiermit bestelle ich:
.... viertel Lose zu zł 10.—
.... halbe Lose zu zł 20.—
.... ganze Lose zu zł 40.—
Den entfallenden Betrag zł ....
zahle ich nach Empfang der Lose auf Jhr P. K. O. Konto Nr. 304 761.
Vor- u. Zuname: ....
Genaue Adresse: ....

Mode-Atelier Helene Otto
Gdańska 9, II
fertigt nach neuesten Modellen

Damen-Garderobe

zu mäßigen Preisen. 15441

STOFFE!

in nur Ia Qualitäten
für **Anzüge, Paletots Ulster, Joppen, Pelzbezüge, Hosen etc.**
in größter Auswahl
kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten Special-Tuchhaus

A. Kutschke

Gdańska 4
Gegründet 1895 13763

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 14664
Ofenbaugeschäft
M. Steszewski,
Poznańska 23. Tel. 234.

Gerberei

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitungn. Pelzsachen. Lager von Pelzsach. 6141
Wilczak, Malborska 13.

Nutze die Zeit!

Trotz Hochsaison 30% billiger Verkauf.
Größte Auswahl in

allen Arten von Pelzen

für Damen und Herren 1408
Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.
Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung.

„Futeral"

BYDGOSZCZ
Dworcowa 4 Telefon 308
Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.

Sparen Sie

Geld, Mühe und Zeit durch



Das selbsttätige Waschmittel!

14728

Junggeselle sucht einen besser. Herrn **als Kameraden.** Bessere Wohng. vorhand. Gefl. Off. unt. **W. 6614 a. d. Gschst. d. Z.**

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**
durch 6483
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Reisekoffer Damentaschen Regenschirme

Necessaires
Lederkasetten
Aktentaschen
Schultaschen
Schreibmappen
Brieftaschen
Manikurekästchen
empfehle stets in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 14187
Erst. Spezialgeschäft feiner Lederwaren u. Reiseartikel

Z. Musiał

Bydgoszcz
Długa 52. — Tel. 1133.
En gros. Detail.

Drahtseile, Hanfseile, Teer und Weißstrick
liefert 14808
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.

Beleidigung

gegen Fr. Radacz aus Myślątkowo nehme ich hiermit zurück. 14811
Wilhelmine Quint.

WARNUNG!

Hiermit warne ich jedermann, an Herrn **Lietz**, wohnhaft in Bydgoszcz bezw Gniew, irgendwelche Beträge auszuzahlen oder Aufträge zu überschreiben, da Herr **Lietz** für mich nicht mehr tätig ist und somit nicht berechtigt ist, für meine Firma Geschäfte abzuschließen und Beträge zu kassieren.

B. Sommerfeld
Piano-Fabrik
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 56.

14795

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*

12416

Mosel- u. Rheinweine frische zarte Qualität mit Gewächsangabe
empfehlen

NYKA & POSŁUSZNY

Weingroßhandlung **POZNAN**, **Wrocławska 33/34**
Telephon 1194. 14235

Zum Frauen-Vortrag

Else Forstmann-Köln

„Das Liebesleben des Weibes! Sexualkraft und Lebensverjüngung!"

morgen Donnerstag, den 8. November,
Punkt 8 Uhr abends
im Civil-Casino
(Einziger Vortrags-Abend in Bydgoszcz).

Ueber die im letzten Winter im mehrmals überfüllten Wiener großen Konzerthaus-Saal abgehaltenen Vorträge dieser bedeutenden Rednerin äußert sich u. a. die Wiener Presse: „. . . . Frau Forstmann ist die beste Rednerin, die je bei uns gesprochen hat; ihr Vortrag ist ausgezeichnet geleistete Arbeit, sie ist mehr als Rednerin. Was Frau Else Forstmann auf diesem Gebiete leistet, übertrifft weit, was gemeinhin von Frauenerlöserinnen und Schriftstellern über die Frau propagiert wird. Frau Forstmann ist keine Künstlerin; ihr Vortrag lebendig und fließend, verzichtet auf jegliche gelehrte Tünche, Erfahrung ist ihr bester Lehrmeister, der untrügerische Instinkt der gesunden Frau ihr zuverlässigster Führer. Unter den vielen Frauenbeglückerinnen der letzten Jahrzehnte ist Frau Else Forstmann eine der seltenen Frauen, zu denen sich jeder verantwortliche Mensch bekennen darf . . ."

Es gibt sich auch hier für diesen einmaligen Vortrag ein außerordentlich großes Interesse kund, welches in der starken Nachfrage nach Einlaßkarten zum Ausdruck kommt, so daß es sich dringend empfiehlt, sich Einlaßkarten baldigst im Vorverkauf in Johne's handlung, Gdańska 160, zu sichern. Restliche Karten, soweit dann noch vorhanden, an der Abendkasse. 14594

Hotel **Elysium** Restaurant
Telefon 1171 Gdańska 134

Heute, Mittwoch

Extra-Konzert

verstärktes Orchester.
Beginn des Konzerts 7 Uhr
Anfang des Programms 8 Uhr.

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Telefon 150 und 830

⚒ Beste Oberschles. ⚒
Steinkohlen • Hüttenkoks
Briketts

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒

Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 12601

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)
Ab 3. November

neue Kräfte und neues Programm.

14791

Morgen, Donnerstag:
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 14247
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Schnee- und Gummischuhe

zum Besohlen u. Reparatur nimmt an 13733
E. Guhl i Ska,
Długa 45. Tel. 1934.

Sofas

Chaiselongues
Auflegematratzen
mit Garantie, 1425
am billigsten **nur** bei
A. Nowak,
Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

St. Elisabeth-Verein
und Kath. Frauenbund

Heute, Mittwoch, d. 7. 11. 28
abends 7½ Uhr
im Civil-Kasino

Wohltätigkeits-Fest

Eintritt 1,— und 2.— zł.

Heute, Donnerstag abend 6623

frische Wurst

Hotel Rosenfeld.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 8. Novbr.,
abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!

Frühlingsmädel

Operette in 3 Akten
von Rudolf Eger
Musik v. Franz Lehár.

Freier Kartenverkauf Mittwoch in Johne's Buchhdlg., Donnerstag von 11 bis 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, 11. Nov. 1928
abends 8 Uhr

zur Feier des achtjährigen Bestehens d. Deutschen Bühne und zur Feier der Wiederkehr von Schillers Geburtstag als 770. Aufführung s. Gründung der Bühne

Die Karlsschüler

Schauspiel in 5 Akten
von **Heinrich Laube.**

Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag u. Freitag, freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11-1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

14719 **Die Leitung.**